

Karlsuniversität  
Pädagogische Fakultät  
Lehrstuhl für Germanistik

BACHELORARBEIT

**Okkultismus im Werk von Gustav Meyrink**

Occultism in the work of Gustav Meyrink

Okultismus v díle Gustava Meyrinka

Ota Hrubý

Betreuerin: Mgr. Eva Markvartová, Ph. D.  
Studienprogramm: Spezialisierung in der Pädagogik  
Studienfach: B AJ – NJ

Prag 2024

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig und nur mit Hilfe der Betreuerin und der im Literaturverzeichnis genannten Materialien verfasst habe. Ich erkläre, dass ich die künstlerische Intelligenz für grammatische Korrektur und stilistische Verbesserung der Arbeit verwendet habe.

Prag, 30.10.2024

Ota Hrubý

Zuerst möchte ich Mgr. Eva Markvartová, Ph. D., danken, die mich die gesamte Zeit beim Verfassen mit großer Hilfsbereitschaft und Geduld betreut hat.

## **Abstract**

Diese Bachelorarbeit bezieht sich auf die Verwendung der Motive des Okkultismus in den Romanwerken des deutschen Schriftstellers Gustav Meyrink, der im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts tätig war. In der Einleitung werden sowohl der literaturhistorische Kontext und der Okkultismus in der damaligen Gesellschaft als auch die Grundprinzipien der okkultischen und angrenzenden Lehren erwähnt. Die Analyse betrifft die folgenden Romane: *Der Golem* (1915), *Das grüne Gesicht* (1916), *Walpurgisnacht* (1917), *Der weiße Dominikaner* (1921) und *Der Engel vom Westlichen Fenster* (1927). Gustav Meyrink ist ein anerkannter Adept der Geheimlehren und ein Mitglied mehrerer Geheimbunden. Die Erlebnisse aus diesem Gebiet nutzt er in seinem Schreiben. Diese Arbeit orientiert sich an der Interpretation dieser Werke mit einem Schwerpunkt auf verbindende Elemente und Motive, die aus der okkultischen Doktrin stammen, mithilfe charakteristischer Merkmale der literarischen Gattung des Initiationsromans. Im Rahmen dieser Arbeit werden eigene Motive mit der aus dem Tschechischen übersetzten Terminologie von Daniela Hodrová verwendet.

## **Schlüsselwörter**

Gustav Meyrink, fantastische Literatur, *Der Golem*, *Das grüne Gesicht*, *Walpurgisnacht*, *Der weiße Dominikaner*, *Der Engel vom Westlichen Fenster*, Okkultismus, Magie, Initiationsroman.

## **Abstrakt**

Tato bakalářská práce se zabývá využitím prvků okultismu v románové tvorbě německého spisovatele Gustava Meyrinka, působícího v první třetině 20. století. Na úvod je popsán literárněhistorický kontext tohoto časového období, okultismus v tehdejší společnosti a základní principy okultních a jí příbuzných nauk. Analýza je provedena na následujících dílech: *Golem* (1915), *Zelená tvář* (1916), *Valpuržina noc* (1917), *Bílý dominikán* (1920) a *Anděl západního okna* (1927). Gustav Meyrink je uznávaným adeptem tajných nauk a členem řady tajných společností. Ze zkušeností z této oblasti pak čerpá při psaní. Práce se zaměřuje na interpretaci těchto děl s důrazem na spojující prvky, které pocházejí z okultní doktríny, za pomoci charakteristických vlastností literárního žánru zvaného iniciační román. V rámci této práce je použita z češtiny do němčiny přeložená terminologie Daniely Hodrové, která se zabývá iniciačním románem.

## **Klíčová slova**

Gustav Meyrink, fantastická literatura, *Golem*, *Valpuržina noc*, *Zelená tvář*, *Bílý dominikán*, *Anděl západního okna*, okultismus, magie, iniciační román.

**Abstract**

This bachelor's thesis deals with the use of occult motifs in the novels of a German writer Gustav Meyrink, who worked in the first third of the 20<sup>th</sup> century. For an introduction, the thesis describes the context of literary history as well as occultism in this time period and the tenets of the occult and adjacent doctrines. The following novels are analysed in this thesis: *The Golem* (1915), *The Green Face* (1916), *Walpurgis Nacht* (1917), *The White Dominican* (1921) and *The Angel of the West Window* (1927). Gustav Meyrink is a respected adept of the occult doctrine and a member of several secret societies. He then draws from his experiences while writing. This thesis focuses on the interpretation of these works with the emphasis on connecting elements, which originate from occult studies, with help of characteristic traits of the initiation novel as a literary genre. Within the thesis terminology from Daniela Hodrová is used, translated from Czech to German.

**Keywords**

Gustav Meyrink, fantastical literature, *The Golem*, *The Green Face*, *Walpurgis Nacht*, *The White Dominican*, *The Angel of the West Window*, occultism, magic, initiation story.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	9
1 Grundprinzipien des Okkultismus .....	11
1.1 Hermetismus .....	12
1.2 Spiritismus.....	12
1.3 Parapsychologie und parapsychologische Fähigkeiten.....	13
2 Okkultismus in der Gesellschaft .....	15
3 Leben und Werk von Gustav Meyrink .....	18
4 Literatur der Jahrhundertwende .....	22
5 Analyse der Romane von Gustav Meyrink.....	26
5.1 Die Romanstruktur .....	26
5.2 Figuren und Archetypen.....	29
5.2.1 Namenssymbolik.....	29
5.2.2 Der Adept .....	31
5.2.3 Der Initiator (der Meister) .....	31
5.2.4 Die Jungfrau .....	32
5.2.5 Das Wesen der Mitte .....	33
5.3 Hermetische Prinzipien .....	38
5.3.1 Prinzip der Korrespondenz und die Astralwelt .....	38
5.3.2 Prinzip des Geschlechts und der Hermaphrodit .....	38
5.4 Darstellungen der Verwandlung .....	40
5.4.1 Ewigkeit und Unendlichkeit.....	41
5.4.2 Tod, Leben und die Zweitgeburt .....	42
5.4.3 Gespenst .....	43
5.4.4 Wachsein und Schlaf.....	44
5.5 Magische Symbole und Gegenstände .....	44

5.5.1	Symbolik des Baumes .....	46
5.5.2	Symbolik des Ortes und der Zeit.....	48
5.5.3	Symbolik des Blutes.....	49
	Fazit.....	51
	Závěr .....	53
	Quellenangaben.....	55



## Einleitung

Gustav Meyrink zählt zu den prominentesten Vertretern der deutschsprachigen fantastischen Literatur im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Sein Name ist eng mit Prag verbunden. Meyrink war Zeitgenosse von Autoren des Prager Kreises, besonders von Franz Kafka, Franz Werfel oder Max Brod, mit denen er auch einige spiritistische Sitzungen organisierte.<sup>1</sup> In seinem außerordentlichen Leben war er Bankier und Chefredaktor, hauptsächlich erlangte er jedoch als renommierter Schriftsteller Bekanntheit. In seinen Romanen und Kurzgeschichten mischte er lebhaftere Vorstellungen und komplexe Figuren mit seinen persönlichen Erlebnissen und besonders mit seinen umfassenden Kenntnissen über Okkultismus und Mystik.

Diese Abschlussarbeit bezieht sich auf die Motive und Elemente des Okkultismus in den Romanen von Gustav Meyrink. Das Ziel ist es, mithilfe einer literarischen Analyse, die auf relevanter Fachliteratur basiert, Motive esoterischer Geheimlehren wie Hermetismus, Alchemie oder Spiritismus zu identifizieren und ihre Bedeutung zu erklären. Meyrinks Verwendung dieser Elemente ist tief in den Erzählungen verankert, mit dem Zweck, die Grenzen des menschlichen Bewusstseins und die spirituelle Entwicklung zu behandeln. Sein Interesse an diesem Gebiet reflektiert das kulturelle Klima zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das mit dem Aufschwung von Geheimgesellschaften, der Theosophie und anderen neuen spirituellen Bewegungen einherging.

Meyrinks Romane können als Initiationsromane bezeichnet werden. Dieses Literaturgenre betrifft die spirituelle Entwicklung der Hauptfigur (des Adepten) und folgt der gleichen Struktur wie Bildungsromane. Der Schriftsteller kombiniert seine Erzählkunst mit seinen Erfahrungen. Seine Bücher bieten den Lesenden nicht nur Unterhaltung an, sondern vermitteln auch Grundkenntnisse esoterischer Lehren. Da der Held ursprünglich ein Laie ist, wird den Lesenden das Geheimwissen durch seinen Weg und Entwicklung vermittelt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Pytlík, Priska. *Okkultismus und Moderne: Ein kulturhistorisches Phänomen und seine Bedeutung für die Literatur um 1900*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2005.

Im Rahmen der Arbeit werden zuerst im Kapitel 1 der Begriff ‚Okkultismus‘ und seine Lehrsätze definiert. Der Einfluss dieser Lehre auf die Gesellschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts und die literarische Situation werden in den jeweiligen Kapiteln 2 und 4 besprochen. Der Kapitel 3 wird dem Leben und Werk von Gustav Meyrink gewidmet. Der Hauptteil der Arbeit im Kapitel 5 bezieht sich auf die Struktur, die Figurenarchetypen, die Themen, die Motive und die Symbole in den Romanen, die auf Okkultismus hinweisen. Der Schwerpunkt liegt auf wiederkehrenden Elementen, die in mehreren Romanen zu finden sind, um eine Verbindung zwischen den Werken Meyrinks herzustellen und allgemeine Botschaften zu finden, die er in seinen Geschichten versteckt.

# 1 Grundprinzipien des Okkultismus

Am Anfang dieser Arbeit ist es relevant, den allgemeinen Begriff ‚Okkultismus‘ zu definieren. Dabei soll sowohl auf dessen Grundprinzipien als auch auf dessen Einfluss auf die Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts eingegangen werden.

Im Nachwort von Eduard Frank im Buch *Fledermäuse* wird Okkultismus beschrieben als „ein Sammelbegriff für alles Bestreben, das unseren Sinnen verborgene, mit unseren Sinnen nicht wahrnehmbare Leben zu erfahren und zu erkennen. Dieser Begriff möge in sich schließen, was man im Verlauf der Jahrhunderte als Magie, Gnostizismus, Mystik, Alchimie, Kabbalismus, Spiritismus, Theosophie, Geheimlehre bezeichnete“<sup>2</sup>. In der gesamten menschlichen Geschichte formierten sich in zahlreichen Kulturen Lehren, die zwischen Wissenschaft und Religion standen. Ihr Zweck bestand darin, nicht nur die Realität, sondern auch andere Ebenen der Existenz zu verstehen. In der altägyptischen Philosophie entstand der Hermetismus, der eine Grundlage für mittelalterliche Alchemie, judaistische Kabbala, Tarot und esoterische Lehren wie Astrologie und Magie wurde.<sup>3</sup> Am Ende des 19. Jahrhunderts wurden Geheimlehren populär und es entstanden neue Gebiete von Okkultismus, beispielsweise Spiritismus, Theosophie oder Parapsychologie. Diese Doktrinen wurden nicht öffentlich präsentiert, sondern in hermetischen Geheimgesellschaften und verschiedenen Bunden studiert. Davon stammt der Begriff ‚Okkultismus‘ ab, der vom lateinischen Wort *occultum* stammt und mit ‚verborgen‘ übersetzt werden kann.<sup>4</sup>

Den Kern dieser Lehre beschreibt Priska Pytlik in ihrem Buch *Okkultismus und Moderne*: „Grundgedanke des Okkultismus ist, dass neben der materiellen, mit den Naturgesetzen übereinstimmenden Realität noch eine weitere Ebene existiert.“<sup>5</sup> Diese Ebene ist nicht wissenschaftlich prüfbar und dem ‚gewöhnlichen Menschen‘ nicht zugänglich. Okkultistinnen und Okkultisten streben danach, diese Ebene zu erforschen. Sie wird Astralwelt oder das Jenseits genannt. Wenn der Adept oder die Adeptin diese

---

<sup>2</sup> Meyrink, Gustav. Projekt Gutenberg. *Fledermäuse: Ein Geschichtenbuch* [online]. Leipzig: Kurt Wolff Verlag, 1917 [abgerufen am 2023-06-26].

<sup>3</sup> Vgl. Hodrová, Daniela. *Román Zaslvečení*. Jinočany: H & H, 1993, S. 14.

<sup>4</sup> Döring-Manteuffel, Sabine. *Okkultismus: Geheimlehren, Geisterglaube, magische Praktiken*. Originalausgabe. München: C. H. Beck oHG, 2011, 122 S., S. 11.

<sup>5</sup> Vgl. PYTLIK, Priska. *Okkultismus und Moderne: Ein kulturhistorisches Phänomen und seine Bedeutung für die Literatur um 1900*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2005, S. 23.

Ebene erreicht, vollendet er/sie die Transformation vom Menschlichen zum Magischen oder Göttlichen. Auf dieser Ebene manifestieren sich die meisten magischen Energien.<sup>6</sup>

Okkultismus ist eine multidisziplinäre Lehre und lässt sich nicht als eine Einheit definieren. Daher werden in folgenden Kapiteln die relevantesten Disziplinen besprochen.

## 1.1 Hermetismus

Die Beziehung zwischen den Ebenen des Diesseits und des Jenseits ist in der altägyptischen Schrift *Corpus Hermeticum* [cca 1. Jahrhundert n. Chr.] beschrieben. Diese Texte werden Hermes Trismegistos zugeschrieben und stellen die Grundbasis nicht nur für die okkultistische, sondern auch für die alchemistische Lehre dar.<sup>7</sup> Aus dem uralten hermetischen Traktat *Die Tabula Smaragdina* soll das Geheimnis des Steins der Weisen stammen, das Endziel aller Alchemisten.<sup>8</sup>

Der Kern des Hermetismus besteht aus sieben Prinzipien. Das bekannteste lautet: „Wie oben, so unten; wie unten, so oben.“<sup>9</sup> Diese Regel der Entsprechung postuliert eine Verbindung zwischen der materiellen Ebene und der Astralebene, dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos sowie dem Menschlichem und dem Göttlichen.

## 1.2 Spiritismus

Der Spiritismus gehört zu den okkulten Lehren, mit denen sich bestimmte Kreise und geheime Gesellschaften ab der Jahrhundertwende zwischen dem 19. und dem 20. Jahrhundert beschäftigten. Der Name wurde vom lateinischen Wort *spiritus* oder ‚der Geist‘ abgeleitet. Ein der Hauptgedanken dieser Lehre ist die Unsterblichkeit der Seele und infolgedessen die Möglichkeit der Kommunikation mit dem Jenseits.<sup>10</sup> Verschiedene spiritistische Gruppen versuchten, mithilfe von Medien eine Kontaktaufnahme während ihrer Sitzungen herzustellen. Obwohl sich der Okkultismus und der Spiritismus

---

<sup>6</sup> Vgl. Greer, John Michael; Tegtmeier, Ralph a Kempff, Martina. *Enzyklopädie der Geheimlehren*. München: Ansata, 2005, S. 76.

<sup>7</sup> Vgl. Lévi, Éliphas. *Transcendental Magic: Its Doctrine and Ritual*. Chicago: Laurence, Scott & Co., 1910, S. 14.

<sup>8</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 14.

<sup>9</sup> Aus Tschechisch übersetzt: „Jak nahoře, tak dole, jak dole, tak nahoře.“ (*Kybalion: studie o hermetické filosofii starého Egypta a Řecka*, 2007, S. 10.)

<sup>10</sup> Vgl. Pytlik, 2005, S. 28.

Schlüsselaspekte teilen, lässt sich der Spiritismus als eine einzelne Disziplin betrachten.<sup>11</sup> Sowohl im kulturellen Leben als auch in der Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts spielt diese Doktrin eine relevante Rolle. Sie war eine der zugänglicheren Geheimdisziplinen, die für manche spätere bedeutende Okkultistinnen und Okkultisten als ‚Eingangstür‘ diente. Zu diesen Vertreterinnen und Vertretern gehörten beispielsweise die Begründerin ‚Der Theosophischen Gesellschaft‘, Helena Petrovna Blavatsky, aber auch Gustav Meyrink.<sup>12</sup>

### 1.3 Parapsychologie und parapsychologische Fähigkeiten

Der Philosoph Max Dessoir prägte die Parapsychologie, die Wissenschaft über übernatürliche Fähigkeiten der menschlichen Seele.<sup>13</sup> Der oben erwähnte Mediumismus, der häufig in spiritistischen Sitzungen verwendet wurde, zählte zu solchen Fähigkeiten, die studiert und recherchiert wurden. Die Person, die die Fähigkeiten des Mediums besitzt, fungiert dank ihren parapsychologischen Fähigkeiten als Vermittler zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. Baerwald schreibt diesen Individuen auch andere Fähigkeiten zu: „Gegenstände ohne Berührung bewegen können, Gedanken ohne Worte erraten, ja sie sogar über Länder und Meere hinweg aus dem Bewußtsein anderer Personen entnehmen.“<sup>14</sup> Er erwähnt die Vermögen der Levitation, der Telepathie, der Materialisation oder des Hellsehens. Diese Phänomene äußern sich nur in stärkeren Medien. Ein wesentlicher Aspekt der Manifestierung des Potenzials des Mediums ist der geistliche Zustand. Manche Fähigkeiten werden durch eine Trance ausgelöst, die die Medien mithilfe einer Hypnose erreichen.<sup>15</sup> Ein anderer veränderter Seelenzustand, der Somnambulismus, kann jedoch auch auf natürlichem Wege entstehen. Somnambule Personen oder Nachtwandlerinnen und -wandler sind dazu fähig, sich ohne Bewusstsein zu bewegen und leichte körperliche Aktivitäten auszuüben.

---

<sup>11</sup> Vgl. Kiesewetter, Karl. *Geschichte des neueren Occultismus* [online]. Online-Ausg. Leipzig: Friedrich, 1891, 799 S. [abgerufen am. 2023-06-26], S. 14.

<sup>12</sup> Vgl. Wünsch, Marianne. *Die fantastische Literatur der frühen Moderne (1890-1930): Definition; Denkgeschichtlicher Kontext; Strukturen*. 2. Auflage. München: Wilhelm Fink Verlag, 1991, S. 85.

<sup>13</sup> Vgl. Stuckrad, Kocku von. *Die Seele im 20. Jahrhundert: eine Kulturgeschichte*. Paderborn: Wilhelm Fink, 2019, S. 100.

<sup>14</sup> Baerwald, Richard. *Okkultismus, Spiritismus und unterbewusste Seelenzustände*. Teubner, 1920, S. 5.

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 12.

Das Hellsehen oder die Clairvoyance wurde von Franz Anton Mesmer geprägt. Dieses Phänomen findet in Trance statt, wenn das Medium etwas erlebt, das nicht von gewöhnlichen Sinnen missdeutet werden kann. Oft geht es nach Kyber um Wahrträume, die prophetisch sind.<sup>16</sup> Eine andere Interpretation solcher Visionen sind Traumerlebnisse der geistigen Welt. Häufig können die Träumenden fliegen oder unirdische Ereignisse und Gegenstände sehen, beispielsweise Pflanzen.<sup>17</sup> Okkultistinnen und Okkultisten versuchen, die hellseherischen Kräfte durch verschiedene magische Gegenstände (Kristallkugeln oder magische Spiegel) zu entwickeln und zu verstärken.<sup>18</sup>

Das Astralreisen gehört zu den anderen veränderten Seelenzuständen, das von allen mystischen Kreisen große Aufmerksamkeit erhielt. Während dieser Prozedur erfährt eine Person ihre Verdoppelung. Dieser Astralkörper ist dazu fähig, sich vom physischen Körper kurzzeitig zu trennen.<sup>19</sup> In diesem Zustand kann sich die Person ohne Schranken der materiellen Welt bewegen.

Eine populäre Praktik der okkultischen und spiritistischen Zirkel war auch das automatische Schreiben. Diese Technik wurde häufig von Schriftstellerinnen und Schriftstellern verwendet, wie von R. M. Rilke.<sup>20</sup> Greers Definition in seinem Buch *Enzyklopädie der Geheimlehren* lautet: „Eine Form des Schreibens, die nicht vom Bewusstsein des Federführenden gesteuert wird, sondern von dem einer anderen Wesenheit, die entweder im Schreibenden selbst oder außerhalb der Person existiert.“<sup>21</sup> Diese Methode ermöglichte es entweder der praktizierenden Person oder eines anderen Astralwesens, sich schriftlich durch das Unterbewusstsein auszudrücken. Eine Alternative dazu war die automatische Malerei. Trotz ihrer Popularität waren diese Praktiken für manche okkultischen Theoretiker/-innen (du Prel oder Dessoir) problematisch, weil es nicht zwingend möglich war, einen Unterschied zwischen transzendentalen Manifestierungen und der Inspiration auszumachen.

---

<sup>16</sup> Vgl. Kyber, Manfred. *Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus: vom Altertum bis zur Gegenwart*. München: Diederichs, 1990, S. 138.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., S. 140.

<sup>18</sup> Vgl. Greer, 2005, S. 153.

<sup>19</sup> Vgl. Encausse, Gérard. *Základy praktické magie*. Ausg. 6., In Volvox Globator 4. Prag: Volvox Globator, 2011, S. 335.

<sup>20</sup> Vgl. Pytlik, 2005, S. 82.

<sup>21</sup> Greer, 2005, S. 95.

## 2 Okkultismus in der Gesellschaft

Um ein besseres Verständnis davon zu erlangen, warum sich der Okkultismus und andere geheime Lehren im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts großer Popularität erfreuten, soll der Zeitgeist dieser Periode untersucht werden.

Die damalige Gesellschaft wurde stark von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Zu den bedeutsamsten gehörte die rasche Entwicklung wissenschaftlicher Erfolge, die die Perspektive auf sowohl den Makrokosmos als auch den Mikrokosmos veränderten. Die Kenntnisse der Mystik, die aus vergangenen Zeitaltern und Kulturen stammten, wurden im wissenschaftlichen Kontext neu analysiert. Auf der technologischen Seite erzielte der Aufschwung der Energieforschung eine bedeutsame Wirkung auf Ideen im Okkultismus. Es handelte sich besonders um die wissenschaftlichen Entdeckungen der Energiearten, die für das menschliche Auge unsichtbar sind, wie Elektrizität oder Telegrafdrahte. Den größeren Effekt erzielte jedoch die Erfindung von Wilhelm Conrad Röntgen – die Röntgenstrahlen.<sup>22</sup> Es entstand die Frage, welche weiteren Geheimnisse die Welt verbirgt, die nicht bemerkbar sind, sich messen oder benutzen lassen. Spiritistinnen und Spiritisten wie Du Prel zeigten großes Interesse an der Tatsache, dass die Röntgenstrahlen ermöglichten, die Innenseite des menschlichen Körpers zu sehen, ohne diesen öffnen zu müssen.<sup>23</sup> Diese Erfindung wirft die Frage auf, ob es eine Verbindung zwischen der Energie und der Masse gibt. Bis Anfang der 1930er Jahre wurde die Problematik der Seele auf dem naturwissenschaftlichen Feld diskutiert.<sup>24</sup> Eine andere Theorie bezog sich auf die der vierten Dimension, die von Professor Zöllner als physikalische Demonstration des Jenseits betrachtet wurde.<sup>25</sup> Die Felder der Wissenschaft und des Okkultismus oder der Esoterik standen sich näher als je zuvor.

Die Namen Sigmund Freud und Karl Gustav Jung sind mit dem Aufschwung der derzeitigen Psychologie verbunden. Die Forschung des menschlichen Geistes bewog Menschen dazu, auf ihre innere Seite achtzugeben und sie zu entwickeln. Daraus entstand bei Individuen ein größeres Interesse an Geheimlehren und Geheimpraktiken. Ein anderer

---

<sup>22</sup> Vgl. Pytlik, 2005, S. 11.

<sup>23</sup> Vgl. ebd.

<sup>24</sup> Vgl. Stuckrad, 2019, S. 91.

<sup>25</sup> Vgl. Wünsch, 1991, S. 147.

Faktor war die Forschung von Franz Anton Mesmer, der sich mit einer alternativen Heilmethode beschäftigte. Diese Methode versetzte die Patientinnen und Patienten mithilfe von Hypnose in einen veränderten Bewusstseinszustand. Die Hypnose wurde zudem häufig bei Medien während der spiritistischen Sitzungen verwendet.<sup>26</sup>

Mesmers alternative Heilmethode ist ebenfalls mit dem Begriff des animalischen Magnetismus verbunden. Dessen grundlegendes Prinzip besteht in der Übertragung von Energie zwischen dem/der Magnetiseur/-in und dem/der Magnetisierten oder zwischen dem/der Heiler/-in und dem Patienten/der Patientin.<sup>27</sup>

Während die geistigen Strömungen der breiten Gesellschaft insbesondere zur Aufklärung und zum Rationalismus neigten, trug diese Philosophie zur Entstehung einer Gegenbewegung bei – dem Irrationalismus.<sup>28</sup> Otto Best verknüpfte die Popularisierung von Geheimlehren und alternativen Religionen mit einem wachsenden Unwillen und einer Enttäuschung gegenüber dem Christentum. Er bemerkte, dass die Menschen anstelle eines Messias, der die Welt erlösen könnte, die Idee des neuen Menschen bevorzugten, der zum besseren geistigen Wachstum führt: „Geistreich statt Gottesreich.“<sup>29</sup>

Obwohl der Okkultismus und andere Lehren populär waren, wurden sie von der allgemeinen Gesellschaft nicht als positiv akzeptiert. Die Vertreterinnen und Vertreter wurden Scharlatane genannt und die wissenschaftliche Gesellschaft betrachtete sie als Pseudowissenschaftler/-innen. Theodor W. Adorno bezeichnete den Okkultismus als „die Rückbildung des Bewusstseins“ und „die Metaphysik der dummen Kerle“<sup>30</sup>. Unter dem politischen Gesichtspunkt wurde die Praktizierung von Geheimlehren in einigen Fällen auch strafrechtlich verfolgt. Ein Vorfall ereignete sich in Prag, wo einige Mitglieder eines spiritistischen Kreises im Jahr 1911 überprüft wurden. Vorlesungen, die Spiritismus propagierten, wurden ebenfalls verboten.<sup>31</sup>

Diejenigen, die sich für die Geheimlehren interessierten, formten Kreise, Gesellschaften und Logen und studierten die Naturgeheimnisse zusammen. Eine der

---

<sup>26</sup> Vgl. Döring-Manteuffel, 2011, S. 26.

<sup>27</sup> Vgl. ebd.

<sup>28</sup> Vgl. ebd.

<sup>29</sup> Best, Otto F. *Die deutsche Literatur: ein Abriss in Text und Darstellung*. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1982. Universal-Bibliothek. S. 16.

<sup>30</sup> Döring-Manteuffel, 2011, S. 1.

<sup>31</sup> Vgl. Nakonečný, Milan. *Novodobý český hermetismus*. 2. Ausg. Prat: Eminent, 2009, S. 45.



ursprünglichen und maßgeblichen Gruppen war ‚Die Theosophische Gesellschaft‘, die von Helena Petrovna Blavatsky gegründet worden war. Blavatsky propagierte in ihrem Werk *The Secret Doctrine* die Vereinigung aller Weltreligionen.<sup>32</sup> In Frankreich wurde Alfons Louis Constant unter dem Pseudonym Eliphas Lévi zu einer bekannten Persönlichkeit in diesem Bereich. Auch einer seiner Studierenden, Gérard Encausse, auch bekannt als Papus, erlangte bedeutende Anerkennung.

In Tschechien entwickelte sich eine umfangreiche Kommunität von Hermetikerinnen und Hermetikern, Okkultistinnen und Okkultisten sowie Spiritistinnen und Spiritisten. Eine der relevantesten tschechischen Logen war die Gesellschaft ‚Am Poritsch‘ in Prag, die von einem der bedeutsamsten tschechischen Vertreter der Studenten der Geheimlehren, Baron Adolf Franz Leonhardi, geleitet wurde. Diese Loge markierte den Beginn von Gustav Meyrinks Reise in die Welt des Spiritismus.<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> Vgl. Van der Broek/Hanegraaf, 1998, S. 314.

<sup>33</sup> Vgl. Binder, Hartmut. *Gustav Meyrink: ein Leben im Bann der Magie*. Prag: Vitalis, 2009, S. 103.

### 3 Leben und Werk von Gustav Meyrink

Gustav Meyrink wurde am 19. Januar 1868 in Wien als Sohn einer berühmten Hofschauspielerin mit seinem Eigennamen Gustav Meyer geboren. Sein Vater war nicht bekannt, obwohl dieser nach Spekulationen der württembergische Staatsminister Freiherr von Varnbüler sein soll.<sup>34</sup> Meyrink verbrachte seine Kindheit mit seiner Mutter, die wegen ihrer Arbeit in verschiedenen Theaterengagements jedoch häufig reisen musste.<sup>35</sup> Meyer zog also oft um, was seine Kindheit negativ beeinflusste. In seinen Romanen weist er auf den Beruf von Schauspieler/-innen negativ hin, beispielsweise mit der Figur von Ophelia, die dazu gezwungen wurde, Schauspielerin zu werden, obwohl sie eine große Aversion dagegen hatte.

Im Jahr 1882 zogen Meyer und seine Mutter nach Prag, wo der Schriftsteller auch später bleibt. Er beendete seine Studien auf dem Gymnasium und später auf der Geschäftsakademie.<sup>36</sup> Danach eröffnete er mit seinem Freund Johann David Morgenstern die Bank Meyer & Morgenstern.<sup>37</sup> Dieser Betrieb überdauerte jedoch nur einige Jahre. Der Grund der Trennung beider Partner ist nicht bekannt, jedoch besaß der zukünftige Schriftsteller wenig Talent im Umgang mit Finanzen. Meyrink war nicht nur naiv, sondern trotz seiner finanziellen Ausbildung schlecht im Umgang mit Geld und wurde von seiner damaligen Frau als ein „Geldtrottel“<sup>38</sup> angesehen. Außerhalb seines beruflichen Lebens war er ein echter ‚Dandy‘. Er war einer der ersten in Prag, die ein Automobil besaßen.<sup>39</sup> In dieser Zeit wurde er auch ein häufiges Mitglied spiritistischer Sitzungen, bei denen er auch oft Drogen wie Haschisch konsumierte.<sup>40</sup>

Einer der relevantesten Momente in seinem Leben ereignete sich im Jahr 1891. Meyer fühlte sich erschöpft von seinem Leben und mit dem Gedanken, dass er seine Existenz erfüllt hatte, entschied er sich dazu, sein Leben zu beenden. Gemäß seiner Erzählung wurde sein Selbstmordversuch jedoch gestört, als jemand ein Heft über

---

<sup>34</sup> Vgl. Binder, 2009., S. 27.

<sup>35</sup> Vgl. ebd., S. 40.

<sup>36</sup> Vgl. Bor, D. Ž. *Bdělost, toť vše!: cesta Gustava Meyrinka k nadmyslnu*. Übersetzung von Milan Kolář. Praha: Trigon, 2002, S. 24.

<sup>37</sup> Vgl. Smit, Frans. *Gustav Meyrink: auf der Suche nach dem Übersinnlichen*. München: Knauer, S. 21.

<sup>38</sup> Binder, 2009, S. 94.

<sup>39</sup> Vgl. Bor, 2002, S. 32.

<sup>40</sup> Vgl. Bor, S. 35.

Spiritismus, Spuk und Hexentum unter seine Tür stieß.<sup>41</sup> Nach diesem Ereignis entschied er sich dazu, sein Leben den Geheimlehren zu widmen.

Meyrink wurde ein Mitglied der Loge ‚Am Poritsch‘ und gründete später die erste martinistische Loge in der Tschechischen Republik ‚Zum blauen Stern‘ mit.<sup>42</sup> Seine außerordentlichen Aktivitäten im Feld der verborgenen Gesellschaften werden im Buch von Bor beschrieben: „Er selbst bemerkte ironisch, dass es keine Bruderschaft gäbe, die er nicht eingetreten wäre.“<sup>43</sup>

Trotz seines großen Fortschritts im Gebiet der verborgenen Gesellschaften geschah in seinem persönlichen Leben ein unangenehmes Ereignis – im Jahr 1902 wurde er eines Betruges beschuldigt und verhaftet.<sup>44</sup> Obwohl er unschuldig war, musste er einige Zeit im Haft verbringen und weder seine Bank noch sein öffentliches Ansehen konnten gerettet werden. Im Jahr 1904 verließ er Prag und zog nach Wien um. Dort war er als Redakteur der humoristisch-satirischen Zeitschrift *Der liebe Augustin* tätig. Trotz seinem Mangel an Erfahrungen schafft er es, diese Zeitschrift auf ein höheres Niveau zu heben.<sup>45</sup>

Sein letzter Wohnort befindet sich in Starnberg, wo er einen beträchtlichen Teil seines Lebens verbrachte. Im Jahr 1911 zog er dort hin und lebte dort mit seiner Ehefrau Mena und den gemeinsamen Kindern. In Starnberg schrieb er die Mehrheit seiner literarischen Werke. Im Jahr 1917 änderte seinen Namen offiziell von ‚Meyer‘ in ‚Meyrink‘.

Im Jahr 1932 versetzte dem Schriftsteller das Schicksal einen anderen Schlag. Meyrink, dessen körperlicher Zustand bereits schlecht war, verlor seinen Sohn, der nach einem Skiunfall Selbstmord beging.<sup>46</sup> In demselben Jahr folgte Meyrink selbst, der am 4. Dezember 1932 an seiner Krankheit starb.<sup>47</sup>

Die Inspiration, Schriftsteller zu werden, erhielt Meyrink von Oskar A. H. Schmitz, den er während seiner Kur im Lehman-Sanatorium traf. Als ihm Meyrink seine

---

<sup>41</sup> Vgl. Binder, 2009, S. 100.

<sup>42</sup> Vgl. Binder, 2009, S. 120.

<sup>43</sup> Aus Tschechisch übersetzt: „Sám ironicky poznamenal, že neexistovalo ani jedno jediné bratrstvo, do něhož by byl nevstoupil.“ (Bor, 2002, S. 28).

<sup>44</sup> Vgl. Binder, 2009, S. 289.

<sup>45</sup> Vgl. ebd., S. 363.

<sup>46</sup> Vgl. Bor, 2002, S. 312.

<sup>47</sup> Vgl. Binder, 2009, S. 683.

ungewöhnlichen Erlebnisse erzählte, empfahl ihm Schmitz, der auch Schriftsteller war, seine Geschichten aufzuschreiben.<sup>48</sup>

Meyrink schrieb seine ersten literarischen Werke nach seiner Haftentlassung. Es handelt sich um Satiren, die aus seinem empfundenen Verrat der Gesellschaft entsprangen. Anfangs schrieb er Kurzgeschichten, die in der Zeitschrift *Simplizissimus* veröffentlicht wurden und großen Anklang bei den Lesenden fanden. Im Jahr 1903 verlegte er sie auch im Sammelband *Der heiße Soldat und andere Geschichten*.<sup>49</sup> Danach folgten andere Sammelbände, aber Meyrink bereitete sich auch auf seinen ersten Roman vor. Im Jahr 1915 kam sein Debütroman *Der Golem* durch den Kurt-Wolff-Verlag heraus. Dieses verbuchte einen großen Erfolg, nicht nur dank der Genauigkeit und Mühe seines Autors, sondern auch dank „einer ungewöhnlich intensiven Werbekampagne, die für das Buch vom Herausgeber geführt wurde“<sup>50</sup>. Bis heute gilt dieser Roman als sein bekanntestes Werk. Zu den weiteren Romanen gehören *Das grüne Gesicht* (1916), *Walpurgisnacht* (1917), *Der weiße Dominikaner* (1921) und *Der Engel vom westlichen Fenster* (1927). Obwohl diese Romane auch einige Elemente der Satire umfassen, gehören diese zum Genre der fantastischen Literatur.

Statt Prosa schrieb Meyrink auch Theaterstücke, an denen er mit seinem Freund und Komödiendramatiker Roda Roda arbeitete.<sup>51</sup> Zudem war er als Übersetzer tätig. In diesem Bereich gehören seine Übersetzungen der Romane von Charles Dickens zu den prominentesten Beispielen.<sup>52</sup>

Hinsichtlich seines Schreibstils verwendete Meyrink als Autor oft nicht nur Elemente der Satire und des Grotesken, sondern verarbeitete auch seine eigenen Lebenserlebnisse. In seinen Werken lassen sich autobiographische Momente finden, beispielsweise die Verhaftung von Pernath im Roman *Der Golem* oder seine wirkliche Angst vor dem lebendigen Begräbnis, die er in das Buch *Der Weiße Dominikaner* einbindet. Auch seine Figuren weisen Ähnlichkeiten zu einigen realen Personen auf, die Meyrink traf. Nahezu alle seine Darstellungen von Mutterfiguren sind negativ, sei es die

---

<sup>48</sup> Vgl. Bor, 2002, S. 100.

<sup>49</sup> Vgl. Binder, 2009, S. 326.

<sup>50</sup> Smit, 1990, S. 113.

<sup>51</sup> Vgl. Binder, 2009, S. 467.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., S. 443.

selbstsüchtige, materialistische und anmaßende Aglaja oder die Gräfin Zahradka aus dem Roman *Walpurgisnacht*, die ihrem unehelichen Sohn entsagt.

Das Kennzeichen seiner berühmtesten Werke ist die geschickte Verbindung von mystischen Elementen, die in die scheinbar reale Welt eingewoben werden. Meyrink verwob außerdem die Wirklichkeit mit den Träumen und Visionen einiger Figuren, weshalb es manchmal schwierig ist, diese voneinander zu unterscheiden. Stilistisch sind in seinen Romanen Einflüsse von beispielsweise E. T. A. Hoffman oder E. A. Poe sichtbar.

## 4 Literatur der Jahrhundertwende

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelten sich literarische Strömungen in vielfältige Richtungen und reagierten oft aufeinander. Dem obenstehenden Rationalismus entsprachen die Literaturströmungen des Realismus oder Naturalismus. Realistische Autorinnen und Autoren strebten danach, die Wirklichkeit in ihren Werken so genau wie möglich zu schildern, mit einem Schwerpunkt auf Sinneseindrücken und der Beziehung zwischen der Person und der Gesellschaft. Als Gegenbewegung dazu entstand der Expressionismus, bei dem die Autorinnen und Autoren den Schwerpunkt auf den Sinnesausdruck lagen.

In jener Epoche war die Gesellschaft durch die umfassende Industrialisierung gekennzeichnet, die sich in der Errichtung zahlreicher Fabriken manifestierte. Dies leitete zur Entwicklung des Geldhandels und der Arbeiterklasse über. Es bestand ein hoher Unterschied zwischen der Wirklichkeit und den idealischen Vorstellungen junger intellektueller Personen, die gerade ihre Studien an den Universitäten beendeten. In den Werken zahlreicher zukünftiger Schriftsteller/-innen, die im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts aktiv schrieben, ist eine Verfremdung des Individuums der Wirklichkeit und seiner Umgebung erkennbar. Priska Pytlik schildert die damaligen Autorinnen und Autoren dieses Genres folgendermaßen: „[...] die Literatur um 1900 wendet sich ebenso wie Okkultismus und Spiritismus gegen ein rein materialistisches und positivistisch begründetes Weltbild.“<sup>53</sup>

Eine andere populäre Gattung dieser Periode war die Literatur des Fantastischen, die sich mit ihren Motiven und Themen noch stärker als der Expressionismus von der realen Welt entfernte. In den Werken der fantastischen Literatur wurden Elemente der realen Welt mit dem Unrealen, Wunderbaren und Übernatürlichen kombiniert.<sup>54</sup> In diesem Genre finden sich sowohl Geister- und Gespenstergeschichten als auch beispielsweise Vampirgeschichten. Zu den prominentesten Vertreterinnen und Vertretern dieser Strömung gehören H. P. Lovecraft, Edgar Allan Poe oder E. T. A. Hoffmann.<sup>55</sup>

---

<sup>53</sup> Pytlik, 2005, S. 94.

<sup>54</sup> Vgl. Wünsch, 1991, S. 8-9.

<sup>55</sup> Vgl. Cersowsky, Peter. *Phantastische Literatur im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts: Untersuchungen zum Strukturwandel des Genres, seinen geistesgeschichtlichen Voraussetzungen und zur Tradition der*

Der magische Okkultismus war für die fantastische Literatur zwischen den Jahren 1890 und 1930 bedeutsam, weil insbesondere mystische Elemente zahlreiche derzeitige Werke inspirierten. Die Geheimlehren brachten übernatürliche Wesen und Kräfte in die Literatur, die der breiten Gesellschaft oft nicht bekannt waren. Vom okkultistischen Standpunkt aus könnte diese Art von Literatur sogar als realistisch angesehen werden, angesichts des Wissens über verschiedene Elemente wie spiritistische Sitzungen, Astralwesen oder veränderte Seelenzustände.<sup>56</sup> Außer der künstlichen Absicht, diese Erfahrungen in der Unterhaltungsprosa zu verwenden, könnten diejenigen Autorinnen und Autoren, die sich aktiv mit den Geheimlehren beschäftigten, auch ihren Werken den Zweck gegeben haben, die Grundinformationen mystischer Wissenschaften zugänglich zu machen. Wenn eine Person ihre Bücher liest, die Interesse an diesem Themenbereich findet, kann diese ein Adept oder eine Adeptin für die Initiation in den Geheimlehren werden. Meyrinks Romane sind ein geeignetes Beispiel. So steht im Nachwort der Sammlung *Fledermäuse* von Eduard Frank: „Meyrink schrieb seine Romane nicht nur, um Menschen und Ereignisse darzustellen, sondern um gewisse Lehren und Erkenntnisse in populärer Form zu verbreiten.“<sup>57</sup>

Die Individualität und der gesellschaftliche Schwerpunkt auf der psychologischen Seite des Menschen werden in der Erzählungsform der Literatur reflektiert. In den Werken dieser Zeit dominiert der Ich-Erzähler und die gesamte Handlung wird dem Lesenden aus der Perspektive der Hauptfigur vermittelt. Daher wird die Handlung nicht objektiv, sondern subjektiv dargestellt. Für den Lesenden bietet diese Erzählungsform einen größeren Raum für Interpretation, was in der Literatur der Moderne und Postmoderne häufig zu finden ist. Im Rahmen der fantastischen Literatur wirft diese ‚Unschlüssigkeit‘ die Frage auf, ob die dargestellten Ereignisse tatsächlich vom Übernatürlichen rühren oder ob es nur um eine Manifestation des Bewusstseins des Helden/der Heldin geht.<sup>58</sup> Für die Okkultistinnen und Okkultisten ermöglicht diese

---

*"schwarzen Romantik" insbesondere bei Gustav Meyrink, Alfred Kubin, und Franz Kafka. 2., unveränd. Auflage. München: Fink, 1989, S. 12.*

<sup>56</sup> Vgl. Wünsch, 1991, S. 9.

<sup>57</sup> Meyrink, Gustav. Projekt Gutenberg. *Fledermäuse: Ein Geschichtenbuch* [online]. Leipzig: Kurt Wolff Verlag, 1917 [abgerufen am. 2023-06-26].

<sup>58</sup> Vgl. Cersowsky 1989, S. 18.

Perspektive einen Einblick in die inneren Prozesse der Figuren, die als Medien dienen oder die veränderten Seelenzustände erfahren.

Manche fantastischen Romane oder Romane der frühen Moderne folgen dem narrativen Modell der Weg-Ziel-Struktur. Marianne Wünsch zieht einen Vergleich zwischen diesem Modell und der Struktur des Bildungsromans, die in früheren Literatursystemen häufig anzutreffen war.<sup>59</sup> Der Kern dieser Handlungen war ebenfalls die Transformation der Hauptfigur, aber anstatt der Entwicklung des Charakters in der Gesellschaft im Laufe der Zeit zu beobachten, wie es beim Bildungsroman der Fall ist, liegt der Schwerpunkt der Weg-Ziel-Struktur auf der Selbstfindung und dem geistigen Wachstum.<sup>60</sup>

Diese Figurenentwicklung ist dem Prozess der Initiation entsprechend. Aus der Perspektive der Gnosis<sup>61</sup> ist die Initiation „die direkte Erfahrung des Göttlichen im menschlichen Körper“<sup>62</sup>. Das Endziel des Pfades des Protagonisten/der Protagonistin in Initiationsromanen ist das geistige oder körperliche Wachstum, die Transformation des Adepten zu einer initiierten Person oder von einem Jungen zu einem Mann.<sup>63</sup>

Alle Mystiker/-innen strebten nach der Initiation. Manche wollten in eine andere Ebene oder die Welt des Jenseits eintreten und sie nach ihrem Willen kontrollieren. Der Höhepunkt ihres Werkes war die geistige Verwandlung, die analog zum Ziel der Alchemie besteht, die ‚transmutatio magna‘ oder der Prozess, bei dem sich Metall in Gold. Andere Varianten dieser Verwandlung sind auch in anderen spirituellen Lehren zu finden, beispielsweise als Nirvana im Buddhismus. Durch dieses Ereignis erfahren sowohl die Materie als auch das lebende Wesen eine Kerntransformation, die als eine ‚Zweitgeburt‘ oder ‚Wiedergeburt‘ bezeichnet wird.<sup>64</sup>

---

<sup>59</sup> Vgl. Wünsch, 1991, S. 228

<sup>60</sup> Vgl. Wünsch, 1991, S. 228.

<sup>61</sup> Die ‚Gnosis‘ oder der ‚Gnostizismus‘ ist eine spirituelle Bewegung, die die Beziehung zwischen der menschlichen Seele und der göttlichen Essenz betrifft. Deren Ziel, genauso wie mit dem Hermetismus, ist die Wiedervereinigung der Seele mit ihrer Herkunft – dem Gott. (Van der Broek, Hanegraaf, 1998, S. 6.)

<sup>62</sup> Wassermann, James. *Kunst und Symbolik im Okkultismus*. Hanau: Müller und Kiepenheuer, 1994, S. 39.

<sup>63</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 33.

<sup>64</sup> Vgl. Van der Broek, Roelof und Wouter J. Hanegraaf, ed. *Gnosis and Hermeticism From Antiquity to Modern Times*. New York: State University of New York Press, 1998, S. 120.



Der Initiationsroman ist nicht nur auf die Epoche der Jahrhundertwende beschränkt, sondern es finden sich auch bekannte Vertreter/-innen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Legende um den Heiligen Graal dient nach Hodrová als Archetyp des Initiationsromans.<sup>65</sup> Weitere Beispiele können auch in allegorischen Werken (*Die Göttliche Komödie* von Dante Alighieri oder *Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens* von Johann Amos Comenius) gefunden werden. In den Initiationsromane der Romantik wird der Begriff der geistigen Entwicklung oft umgedreht. Anstatt Unschuld und Reinheit zu erreichen, wird der Adept/die Adeptin sündig. Die Romane des Marquis de Sade enden mit dem Weg seiner Adeptinnen und Adepten mit der schwarzen Messe oder der Orgie. Das Endziel ist nicht die Göttlichkeit, sondern die Hölle.<sup>66</sup>

Im Rahmen der Erzählkunst liegt das Ziel der Handlung darin, dass der Protagonist/die Protagonistin den Zustand der Initiation erreicht. Die äußere Handlungsebene wird von einer inneren Initiationshandlung begleitet. Diese innere Reise des Helden spiegelt dem inneren Initiationsweg wider. Diese Entwicklung wird durch alle Motive und Elemente der Handlung ermöglicht – den Handlungsort, die Figurenkonstellation oder verschiedene Handlungsmechanismen.

---

<sup>65</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 39.

<sup>66</sup> Vgl. ebd., S. 75.

## 5 Analyse der Romane von Gustav Meyrink

In diesem Teil der Arbeit werden die Romane von Gustav Meyrink analysiert. Diese Analyse betrifft sowohl gemeinsame Aspekte der Geschichten als auch Makro- und Mikroelemente der einzelnen Handlungen, besonders die Handlungsstruktur, die Figurencharakteristik oder verschiedene Motive, die vom okkultistischen Standpunkt analysiert werden können.

### 5.1 Die Romanstruktur

Alle Romane von Gustav Meyrink weisen bis zu einem bestimmten Grad auf dieselbe oder eine ähnliche Struktur und folgen dem Aufbau des Genres Initiationsroman. Die Handlung konzentriert sich auf den Weg des Adepten.<sup>67</sup> In Übereinstimmung mit dem literarischen Stil der Moderne wird die Handlung durch die Augen dieses Protagonisten vermittelt. Dabei begegnen diese Ereignisse und Personen, die Bestandteile des Pfades des Adepten zu seiner Transformation sind. Die Romane folgen dem Weg zur Initiation, alchemistischen ‚opus magnum‘, der Umwandlung der menschlichen Seele.

#### Die Identitätskrise

Zu Beginn von Meyrinks Romanen ist dem Lesenden die Hauptfigur unbekannt. Gleichzeitig ist der Protagonist jedoch selbst seiner eigenen Identität unsicher.

Im Roman *Der Golem* spielt das Motiv der Identität eine bedeutende Rolle. Als zwei Männer zufällig ihre Hüte umtauschen, erlebt die Hauptfigur das Leben des bestimmten Athanasius Pernath. Zuerst ist er sich selbst nicht sicher. Er lernt seine Umgebung kennen, obwohl er dort für lange Zeit gelebt hat. In den ersten Kapiteln verwendet Meyrink nur die indirekte Rede, wenn die Hauptfigur spricht, um ihre Depersonalisierung und Unsicherheit mit der Identität zu betonen.

Der Name der Hauptfigur wird im Buch *Der Weiße Dominikaner* mit dem ersten Satz des ersten Kapitels seltsam dargestellt: „Solange ich denken kann, behaupten die Leute in der Stadt, ich hieße Taubenschlag.“<sup>68</sup> Christopher hält seinen Namen für etwas,

---

<sup>67</sup> Was das Gender in allen Meyrinks Romanen betrifft, ist die Figur des Adepten nur männlich dargestellt. Aus diesem Grund wird der Begriff nur in der männlichen Form verwendet.

<sup>68</sup> Meyrink, Gustav, 1921 *Der weiße Dominikaner: Roman: aus dem Tagebuch eines Unsichtbaren*. München: Albert Langen – Georg Müller, 1995, S. 13.

das ihm zugeteilt wird, nicht für etwas, das er besitzt. Im Roman *Das Grüne Gesicht* ist dem Lesenden der Name der Hauptfigur aus einer Nachricht bekannt und die gesamten ersten Kapitel wird sie nur ‚der Fremde‘ genannt. In einem anderen Roman *Der Engel vom westlichen Fenster* ist es sogar schwierig, den Namen des Protagonisten am Ende des Buches festzustellen.

Die Problematik der Identität hängt bei manchen Figuren auch mit ihrer Blutlinie zusammen. Im Laufe der Handlung finden sie heraus, dass sie eine Reinkarnation ihrer Urahnen sind. Baron Müller identifiziert sich allmählich mit John Dee. Am Ende des Buches werden diese beiden Figuren nahezu in eine verschmelzt. Auch Christopher Taubenschlag, die Hauptfigur des Buches *Der Weiße Dominikaner*, und Polyxena in *Die Walpurgisnacht* vereinigen sich mit ihren Urahnen und akzeptieren ein neues Selbst.

### **Der Weg zur Initiation**

Im Kontext des Initiationsromans trifft der Adept auf die Grenze zwischen dem inneren und dem äußeren Raum. Der erste korrespondiert mit der profanen Welt ohne Initiation und der letzte symbolisiert den Weg zur Initiation. Im Dantes Buch *Die Göttliche Komödie* entspricht die innere Ebene der Hölle und die äußere Ebene wird durch das Fegefeuer dargestellt.<sup>69</sup> Auf dieser Grenze trifft der Adept den Initiator. Zudem können die Jungfrau und das Wesen der Mitte erscheinen. Das Ziel des Weges ist klar und der Adept ist motiviert, es zu erreichen. Der Initiator dient dem Protagonisten als Quelle der mystischen Kenntnisse, die Meyrink in dieser Art und Weise dem Lesenden indirekt vermittelt. Zwischen der Jungfrau und dem Adepten formen sich die Bande der feinstofflichen Liebe, einem wesentlichen Bestandteil der mystischen Transformation.

---

<sup>69</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 176.

## Die Prüfung

Jeder Adept besteht eine Prüfung, die oft mit einem Kampf gegen eine übernatürliche Kreatur (Drache, Minotaur oder Medusa) dargestellt wird. In diesen Kämpfen wird nicht nur die Kraft des Helden, sondern auch dessen Glauben auf die Probe gestellt.<sup>70</sup> Bei dem Roman *Der Golem* handelt es sich um die Verhaftung Pernaths. In allen anderen Werken außer *Die Walpurgisnacht* ist dieser Moment mit dem Tod der Jungfrau verknüpft. Danach wird der Adept von nahezu allen Personen verlassen und ist verloren. In dieser Phase nimmt die erzählte Zeit einen bedeutend längeren Zeitraum ein – manchmal die Mehrheit des Lebens der Hauptfigur. In diesem Zeitraum verliert diese häufig ihre Werte und unterliegt falschen Kräften, wie Baron Müller der schwarzen Isaïs. Anstatt der feinstofflichen Liebe wählt der Adept die sexuelle und körperliche. Der Initiator ist nicht mehr anwesend und die Hauptfigur wird von falschen Beraterfiguren verführt.

Obwohl die Adepten aufgrund der Trennung von ihren Geliebten zerstört sind, wissen sie, dass sie sich darum bemühen müssen, das Ziel des mystischen Pfades zu erreichen, damit sie sich mit ihren Frauen im Jenseits wiedervereinigen. Im Buch *Das Grüne Gesicht* verbringt Hauberrisser diese Zeit damit, seine mystischen Fähigkeiten zu entwickeln, und schafft es, aus seinem Körper auszureisen. Diese Phase stellt eine Prüfung für die Hauptfiguren dar, mit der festgestellt wird, ob sie dazu fähig sind, ihre persönliche und geistliche Entwicklung voranzutreiben und sich vom irdischen Leben zu befreien.

Das Ende der Romane bezieht sich oft auf den letzten Kampf zwischen dem Adepten und den bösen Kräften, die ihn behinderten. Bei Christopher Taubenschlag handelt es um die Meduse, während Müller die schwarze Isaïs besiegen muss. Pernath hat keinen Gegner, aber sein Weg ist bereits vorbestimmt, deswegen ist er als der Protagonist eher passiv. In *Das grüne Gesicht* und *Die Walpurgisnacht* wird das Finale globaler behandelt. Bei der Wiedergeburt der Hauptfiguren erfährt ihre Umgebung dasselbe, da die gesamten Handlungsorte Prag und Amsterdam zerstört werden. Nach der Prüfung erhält der Adept seine Belohnung, beispielsweise das ewige Leben oder geheime Kenntnisse, und seine Initiation wird dadurch vollendet.

---

<sup>70</sup> Vgl. Wassermann, 1994, S. 41.

## 5.2 Figuren und Archetypen

Daniela Hodrová beschreibt die Figurenkonstellation der Initiationsromane in einem Figurendreieck. Die Ecken repräsentieren drei Archetypen – der Adept, der nach der Initiation strebt, die Jungfrau, die den Adepten mit der höheren Ebene verbindet, und der Initiator, der als Lehrer für den Adepten dient. Darin befindet sich das Wesen der Mitte, eine mythische oder überirdische Figur, die den Adepten durch seinen Weg führt.<sup>71</sup>

### 5.2.1 Namensymbolik

Gustav Meyrink handelt wie jede okkultistische Person bei der Benennung seiner Schöpfungen vorsichtig und seriös. Er ist sich bewusst, dass der Name in der Welt der Magie seinen Träger/ihre Trägerin beeinflussen kann. So übten die Mitglieder der Bruderschaft im Roman *Das Grüne Gesicht* ihre Geistesnamen, die später ihr Schicksal bestimmten. Für den Schuhmacher Klinkherbogk, der als das Medium in der Gruppe dient, repräsentiert sein Geistesname den Weg zum ewigen Leben. Doch wie Doktor Sephardi erklärt, hat der Schuster im Üben des Namens einen Fehler begangen, was den entscheidenden Unterschied zwischen ewigem Leben und Tod ausmacht.

Nahezu alle Mitglieder dieses Kreises haben eine enge Beziehung mit den Namen, die ihnen Klinkherbogk gegeben hat. Diese Namen symbolisieren die entsprechenden biblischen Figuren. Die drei Könige (Kaspar – Usibepu, Melchior – Baron Pfeil und Balthasar – Doktor Sephardi) nahmen in die letzte Sitzung genau die Geschenke mit, die die drei Magiker auch nach Jerusalem zu Jesus gebracht haben. Eva von Druysen erhält den Geistesnamen, der mit ihrem tatsächlichen Vornamen übereinstimmt, der ersten Frau entsprechend. Hauberrissers Geistesnamen wird nicht erwähnt, weil er nicht an der Sitzung teilnimmt. Man könnte aber voraussetzen, dass er den Namen ‚Adam‘ bekommen hätte. Er und Eva finden sich am Ende des Buches in einer zerstörten Stadt mit der Aufgabe von Chidher Grün, „den kommenden Geschlechtern ein neues Reich aus den Trümmern des alten wieder aufzubauen“<sup>72</sup>. Genauso wie ihre Namensvetter werden also auch sie die Begründer des neuen Geschlechtes.

---

<sup>71</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 35.

<sup>72</sup> Meyrink, Gustav, 1916. *Das grüne Gesicht: Roman*. München: Albert Langen – Georg Müller, 1995, S. 323.

Auch die Figuren des Romans *Der Weiße Dominikaner* tragen Namen mit einer besonderen Symbolik. Ophelia, der Schauspieler Paris und Professor Hamlet weisen auf die Theaterstücke von William Shakespeare hin, während Ophelias Name auch ihr Schicksal vorherbestimmt. Der Name von Baron Jöcher interpretiert D. Ž. Bor aus dem etymologischen Standpunkt als „jemanden, der die Generationen in ein Geschlecht verbindet und vereint“<sup>73</sup>. Auch alle seine Ahnen haben diesen Namen getragen, ebenso wie der erste, der auch Christopher geheißen hat. Die Jöcher verknüpfen daher den Urahn, den Anfang, mit Christopher Taubenschlag, der das Ende ist. Die Bedeutung dieses Namens ist am Anfang des Buches in einem ‚Zuruf‘ verborgen: „Jeder Mensch ist ein Taubenschlag, aber nicht jeder ist ein Christopher. ... Bei einem echten Christen fliegen die weißen Tauben aus und ein.“<sup>74</sup> Die weiße Taube wird in manchen Kulturen als ein Symbol der Seele betrachtet. Es ist also die Aufgabe derjenigen, die spirituell wachsen möchten, ihre Seele zu pflegen, sodass man nicht als leerer Taubenschlag endet. Der Vorname Christopher, der aus dem Lateinischen stammt, lässt sich etymologisch als eine Person interpretieren, die Christus trägt.<sup>75</sup>

Die Namen derjenigen Figuren, die mit dem Übernatürlichen bereits verbunden sind, beinhalten häufig die Farbe Grün. Diese mystischen Wesen werden als Führer auf dem Weg zum ewigen Leben dargestellt: Chidher Grün vom Roman *Das Grüne Gesicht*, Bartlett Green, und auch der Engel vom westlichen Fenster, der oft ‚der grüne Engel‘ genannt wird. Die Bedeutung dieser Farbe findet sich in einer besonderen Passage im Buch *Das Grüne Gesicht*: „Grün ist an sich keine wirkliche Farbe, trotzdem du sie sehen kannst, – sie ist aus einer Mischung von Blau und Gelb entstanden. – Wenn du Blau und Gelb miteinander innig vermengst, erhältst du Grün.“<sup>76</sup> In der Alchemie repräsentiert Gelb das astrologische Element der Sonne und Blau repräsentiert den Mond. Mit diesen beiden Himmelskörpern ist Mercurius assoziiert, der als Bote zwischen der menschlichen und der göttlichen Welt dient. Im Hermetismus ist Mercurius mit Hermes Trismegistos

---

<sup>73</sup> Übersetzt aus Tschechisch: „... , toho, kdo připojuje a spojuje generace v rod.“ (Bor, 2002, S. 131).

<sup>74</sup> Meyrink, 1921, S. 11.

<sup>75</sup> Vgl. Markvartová, Eva. *Alchymie a tarot: klíče k románům Gustava Meyrinka*. 1. Ausg. Praha: Malvern, 2014, S. 121.

<sup>76</sup> Meyrink, 1916, S. 234.

verbunden, der „der Prinz, der die eine zu den Geheimen des Gottes und der Schöpfung führt“<sup>77</sup>, ist.

### **5.2.2 Der Adept**

Ein relevanter Aspekt von dem Adepten ist Dualität. Oft mit dem doppelköpfigen Gott Janus verglichen, sieht diese Figur beide Ebenen, die profane und die geistliche, aber ist in beiden fremd.<sup>78,79</sup> Ein bedeutender Bestandteil dieses Figurenarchetyps in Initiationsromanen sind auch Vorherbestimmungen und Prophezeiungen. Meyrinks Adepten Baron Müller und Ottokar Vondrejč werden beide für diese Begabung auserwählt. Das Schicksal von Christopher Taubenschlag wird auch von seinem Namen und seiner Linie fortgesetzt, obgleich er selbst seine Initiation erfahren muss. Fortunat Hauberrisser ist einer der realistischsten Vertreter dieses Archetyps als ein Mann, der früher ein gewöhnliches Leben führte, aber sich dazu entscheidet, ohne äußeren Einfluss nach etwas Höherem zu suchen. Als Alchemist widmet John Dee die Mehrheit seines Lebens der Suche nach dem Stein der Weisen, seiner eigenen Form der Initiation.

Der kaiserliche Leibarzt Thaddäus Flugbeil *Die Walpurgisnacht* scheint wie eine Parodie dieses Archetyps zu wirken, da er persönlich wenig motiviert ist, den spirituellen Weg zu gehen. Als Leibarzt, der auch aus einer Familie von Leibärzten stammt, ist diese Figur stark in materiellen Dingen verwurzelt. Selbst sein Spitzname ‚der Penguin‘ symbolisiert ironisch einen Vogel, der nicht fliegen kann, genauso wie er selbst nicht dazu fähig ist, geistlich hinaufzusteigen.

### **5.2.3 Der Initiator (der Meister)**

Der Archetyp des Initiators oder des Meisters steht als Wächter zwischen der inneren und der äußeren Ebene. Er ist in Geheimlehren erfahren und hilft dem Adepten mit seinem Weg. In manchen Fällen ist er eine erziehende, Rat gebende und lehrende Person, beispielsweise Merlin für König Artus. Meyrink präsentiert seine Initiatoren im Kontext

---

<sup>77</sup> Aus Englisch übersetzt: „Prince, who leads one to the mysteries of God and the creation.“ (Van der Broek/Hanegraaff, 1998, S. 201.)

<sup>78</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 144.

<sup>79</sup> Eine gute Repräsentierung dieser Eigenschaft auch in der zeitgenössischen Literatur steht in der weltberühmten Buchserie *Harry Potter*. Die Hauptfigur ist nicht in ihrer Familie willkommen und findet seine Identität erst durch die Initiation in der magischen Schule als Zauberer.

der damaligen Gesellschaft – erfahrene Mystiker/-innen sowie Okkultistinnen und Okkultisten, die ihre Kenntnisse mit dem Adepten teilen wollen (genauso wie der Autor des Initiationsromans mit dem Lesenden). Schemajah Hillel ist ein Kabbalist, der Pernath dabei hilft, seine Seelenzustände zu bewältigen. Baron Jöcher hilft seinem Sohn mit seinen Wanderungen und ist eine Quelle zahlreicher Informationen über alles, was Geheimlehren betrifft. Jan Schwammerdam, dem der Name ‚König Salomo‘ gegeben wird, besitzt die Weisheit seines Namensvetters. Er ist allerdings unfähig, den Weg der Initiation zu gehen, und teilt deshalb alle seine Kenntnisse mit Eva.

#### **5.2.4 Die Jungfrau**

Dieser Figurenarchetyp, von Hodrová als ‚die Jungfrau‘ bezeichnet, findet sich in nahezu allen Initiationsromanen von der Zeit der Antike bis zu zeitgenössischen Werken. Ariadne aus dem Mythos über Minotaurus hilft dem Helden Theseus mit einem Faden, den Weg durch das Labyrinth zu finden, dem Prozess der Initiation entsprechend. Die Prinzessinnen in Märchen warten auf den Prinzen, bis er sie rettet. Die gegenseitige unzerbrechliche Liebe zwischen der Jungfrau und dem Adepten verleiht der Hauptfigur Motivation und Zielstrebigkeit, trotz Widrigkeiten weiterzugehen.

Das Motiv der Liebe ist für den Weg aller Protagonisten von Meyrink entscheidend. Der Autor behandelt diesen Aspekt des menschlichen Lebens jedoch nicht auf traditionelle und romantische, sondern auf spirituelle Weise. Die wahre Verbindung zweier Menschen wirkt auf der geistigen Ebene, nicht auf der körperlichen. „Diese Verbindung ist auch keineswegs auf Geschlecht gekettet, sie ist völlig geschlechtslos, erotisch nur im seelischen Sinne.“<sup>80</sup> Diese Art der Liebe kommt ohne Sexualität aus und ist feinstofflich, weshalb sie als Glied zwischen dem äußeren/profanen und inneren/spirituellen Zeitraum dient. Dante und seine Geliebte Beatrice aus dem Buch *Die göttliche Komödie* stellen ein geeignetes Beispiel dar.

Jeder Adept begegnet in Geschichte einer Jungfrau, in die sich stark und wechselseitig verliebt. Die Entstehung der Liebesverbindung wird ebenfalls sonderbar dargestellt. Es ist kein allmählicher Prozess, in dem eine Person die andere umwerben muss. Die Liebe ist vom ersten Moment an beidseitig und wird nie in Frage gestellt. Als

---

<sup>80</sup> Kyber, 1990, S. 116.



Beispiel eines Archetyps des geistigen Weibes können Mirjam (*Der Golem*), Eva van Druysen (*Das grüne Gesicht*), Ophelia (*Der weiße Dominikaner*) und Jane Formont/Johanna Fromm (*Der Engel vom westlichen Fenster*) genannt werden.

In der *Walpurgisnacht* ist die Beziehung zwischen Otokar Vondrejč und Polyxena in ihrer Form und Entstehung ähnlich, aber diese Liebe wird als „wilde“ und „unnatürliche“<sup>81</sup> beschrieben. Ihr Zweck liegt dennoch genauso außerhalb des Körperlichen und am Ende werden Otokar mit seiner zweiten Identität als Jan Žižka und Polyxena als ihre Urahnin aus dem Gemälde miteinander vereinigt. Die Beschreibung dieser Liebe als unnatürlich weist auch darauf hin, dass der Lesende später herausfindet, dass es sich um Inzest handelt.

Das zweite Paar aus diesem Buch stellt die zerbrochene Liebesverbindung zwischen Flugbeil und der böhmischen Liesel dar. Diese beiden Figuren haben dieselbe Beziehung, die jedoch nicht vollendet werden konnte. Obgleich beide Seiten einander vermissen, wissen sie, dass diese Verbindung nicht mehr möglich ist.

Eine der Prüfungen, die manche Adept bestehen müssen, liegt in der falschen Versuchung der körperlichen Liebe. Für Athanasius Pernath vertreten Angelina und die Prostituierte Rosine die Geliebten. Im Lauf des Buches schwankt der Gemmenschneider zwischen der unschuldigen Liebe von Mirjam und der physischen Attraktion von Angelina. Auch Baron Müller muss sich mit demselben Dilemma befassen. Auf einer Seite steht Johanna Fromm als die Jungfrau/wahre Geliebte, während die Gräfin Assja Chotokalungin als Sukkubus-Figur auf der anderen Seite steht.

Beide Aspekte der Liebe, die geistige und die körperliche, entsprechen den beiden Arten menschlicher Entwicklung. Entweder kann man sich auf die materielle Seite des Lebens und seine Position im Makrokosmos konzentrieren, oder man kann seinen Mikrokosmos durch Ausbildung und geistige Übungen pflegen.

### **5.2.5 Das Wesen der Mitte**

Das Wesen der Mitte steht im inneren Zeitraum und im Zentrum des Figurendreiecks. Es handelt sich um eine übernatürliche Figur, die in der materiellen Welt nicht existiert. Die

---

<sup>81</sup> Meyrink, Gustav, 1917. *Walpurgisnacht: ein phantastischer Roman*. Prag: Vitalis, 2003. Bibliotheca Bohemica, 55, S. 74.

Ritter in den Legenden über das Graal treffen oft auf einen geheimnisvollen Fremden mit einem sonderbaren Namen – den Fischerkönig, der dem Ritter die Essenz des Graals erklärt.<sup>82</sup> In mittelalterlichen Geschichten wartet diese Figur auf den Adepten, bewegungslos und passiv. In der Romantik sucht das Geheimnis den Adepten und fördert seine Bestrebungen.<sup>83</sup>

Magische Wesen und mythische Figuren finden sich in allen Romanen von Meyrink. Sie teilen die Charakteristik von Beratern, die eine Verbindung zwischen dem irdischen und dem ewigen Leben vermitteln. Sowohl der Weiße Dominikaner als auch der Golem aus ihren gleichnamigen Romanen zeigen den Protagonisten indirekt den Weg. Der Golem gibt Pernath das Buch ‚Ibbur‘, was seine Initiierung erwacht, und Pernaths Seele, wie Hillel es beschreibt, „ist schwanger geworden vom Geist des Lebens“<sup>84</sup>.

Als eine anthropomorphe Personifizierung nimmt Chidher Grün aus dem Roman *Das Grüne Gesicht* verschiedene Formen an, in denen er andere Figuren trifft. Dennoch weist er einige typische Merkmale auf, wie sein olivgrünes Gesicht oder eine Stirnbinde. Hinter dieser Binde befindet sich das Symbol des ewigen Lebens, das flammende Kreuz. Er beschafft Hauberrisser das geschriebene Wissen, das sein vorangehender Student schriftlich festhielt. Jan Schwammerdam macht auch deutlich, dass es eine Bedingung ist, von Chidher Grün auserwählt zu werden, um das ewige Leben zu erreichen.

Die mythologische Herkunft von Chidher Grün wird von verschiedenen Figuren unterschiedlich interpretiert. Der Name kommt wahrscheinlich aus dem muslimischen Charakter ‚Khidr‘ oder ‚Der Grüne‘.<sup>85</sup> Er ist als ‚der ewige Jude‘ dargestellt, der Unsterblichkeit erreicht hat, deshalb hat er keine körperliche Form mehr. Er wird auch mit der biblischen Figur von Johannes dem Evangelisten verglichen, „von dem Christus bekanntlich gesagt hat, er werde den Tod nicht schmecken“<sup>86</sup>. Johannes war der Täufer, der den Menschen ermöglichte, das ewige Leben im Himmel zu erreichen. Der Afrikaner

---

<sup>82</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 167.

<sup>83</sup> Vgl. ebd, S. 170.

<sup>84</sup> Meyrink, Gustav, 1915. *Der Golem: Roman*. Jubiläumsausgabe. München: Ullstein, 2003, S. 81.

<sup>85</sup> Vgl. Francke, Patrick. *Begegnung mit Khidr: Quellenstudien zum Imaginären im traditionellen Islam*. Stuttgart: Steiner, 2000, S. 2.

<sup>86</sup> Meyrink, 1916, S. 39.

Usibepu nennt ihn ‚vidû T’Changa‘, eine Giftschlange mit der grünen Maske, die einigen Menschen seines Stammes die Macht über Feuer verleiht.

Im Buch *Der Engel vom westlichen Fenster* treten zahlreiche überirdische Figuren mit verschiedenen Absichten und Zielen auf. Die Bruderschaft der Gärtner hilft sowohl John Dee als auch seinem Nachkommen, Baron Müller, auf dem Weg zur geistigen Verwandlung. Meister Gardener, wie er sich Dee vorstellt, wird für den Alchemisten zu seinem Assistenten während der Experimente. Nach kurzer Zeit verabschiedet er sich von ihm, da dieser nicht bereit für den Weg war. Als alter Freund von Müller, Chemiker Theodor Gärtner, trifft er dann den Baron. Doch Müller erfährt, dass sein Freund vor einigen Jahren ertrunken ist, und diese Person nur sein Doppelgänger ist. Gärtner präsentiert sich als ‚Al-Chimiker‘ und seine Gesellschaft als die ‚Laboranten des ewigen Lebens‘ oder ‚die von der Goldenen Rose‘.<sup>87,88</sup> Er erklärt dem Baron, dass Müller die Bestrebungen seiner Urahnen fortsetzen muss.

Der Schauspieler Zrcadlo aus dem Roman *Die Walpurgisnacht* ist ebenfalls eine moralisch neutrale Figur, die aus verschiedenen Standpunkten interpretiert werden kann. Es handelt sich um einen Somnambulen, der sein gesamtes Aussehen wie ein perfekter Schauspieler verändern kann. Sein Name ‚Zrcadlo‘ oder ‚der Spiegel‘ in Tschechisch deutet darauf hin, dass seine Form davon abhängt, wer ihn betrachtet. Der Tatar erklärt, dass der Schauspieler ein Scheintoter ist – jemand, der keine Seele hat, und deshalb können andere Zauberer durch seinen Mund sprechen. Diese Art der Besitzergreifung nennt er ‚Aweysa‘, ein Begriff aus dem Sanskrit. Dadurch können die Magier andere Menschen beeinflussen. Diese Fähigkeit wird später im Turm Daliborka sichtbar, wo der Russe den Schauspieler benutzt, um seinen Willen über die Revolution zu verbreiten. Polyxena kämpft damit und versucht ebenfalls, Zrcadlo mit ihren eigenen Aweysa zu kontrollieren.

Eine andere Interpretation dieser Figur ist die Verbindung zu Luzifer. Das letzte Kapitel trägt den Namen ‚Die Trommel Luzifers‘. Die Trommelfelle dieser Trommeln

---

<sup>87</sup> Meyrink, Gustav, 1927. *Der Engel vom westlichen Fenster: Roman*. München: Albert Langen – Georg Müller, 1995, S. 187.

<sup>88</sup> Die Goldene Rose ist ein Hinweis auf den Orden des Rosenkreuzes, eine geheime Gesellschaft, die sich auf geistige Aufklärung durch alchemistischen Methoden fokussierte. (vgl. Van der Broek/Hanegraaff, 1998, S. 116).

werden aus der Haut von Zrcadlo gemacht. Als der Schauspieler dem Leibarzt erscheint, erklärt er, dass er die Wünsche der Seele dem Lichte bringe.<sup>89</sup> Flugbeil als Adept wünscht sich, wieder jung zu sein. Als er am Ende des Buches in der Nacht nach Karlsbad wandert, trifft er auf das erwähnte Licht – und wird von einem Zug überfahren. Seine Initiation ist nahezu parodistisch im Vergleich zu anderen Adepten.

Der Mascee ist ein Helfer der Protagonisten, doch seine Motive sind unklar. Er vermittelt sowohl Dee als auch Müller das rote Pulver, das für den Prozess der Transmutation notwendig ist. Zudem tritt er als der russische Sammler Lipotin auf, der sich mit verschiedenen magischen Gegenständen beschäftigt. Obwohl er im Großteil der Handlung vermutlich auf der Seite des Adepten steht, verabschiedet er sich am Ende von Müller, als dieser verfällt, weil der Mascee nur dem Stärksten dienen kann. Er hilft dem Baron nur aufgrund seiner Natur, nicht seiner Moralität. Auch der grüne Engel spielt absichtlich mit den Alchemisten und lässt Kelley die Invokationsrituale mehrfach wiederholen.

Die oberen Mächte, mit den die Okkultistinnen und Okkultisten arbeiten, sind jedoch nicht zwingend neutral oder stehen auf der Seite des Adepten. Diese Botschaft vermittelt Meyrink in einem seiner letzten Werke *Der Engel vom Westlichen Fenster*. Dieses folgt den Prinzipien des umgekehrten Initiationsromans, wo das Wesen der Mitte oft vom Teufel dargestellt wird. Sein Zweck ist die Irreführung des Adepten statt der Initiation, sein Tod statt des ewigen Lebens.

Antagonistische Wesen der Mitte werden im Laufe der Handlung oft durch andere Figuren repräsentiert. Sie erscheinen erst am Ende als abschließende Prüfung des Adepten, um herauszufinden, ob er stark genug ist, sie zu besiegen. Dieses Motiv erscheint in zahlreichen Geschichten. Bevor der Held/die Heldin der Figur des Widersachers entgegentritt, muss er ihre Gefolgsleute besiegen.

Die Schwarze Isaïs, die Feindin des gesamten Geschlechts von Hoël Dhat, aus dem sowohl John Dee als auch Baron Müller stammen, verwendet nicht nur die körperliche Anziehungskraft ihrer Vertreterin Assja Chotokalungin, sondern auch falsche

---

<sup>89</sup> Die Herkunft des Namens Luzifer liegt in den lateinischen Wörtern "luci" und "fero", was "Licht" und "tragen" bedeutet. Daraus bedeutet Luzifer "der, der das Licht bringt".

Führer und Erscheinungen. Sie lässt John Dee seinen Dolch zu verlieren, als sie ihm die Königin Elisabeth im veränderten Seelenzustand des Somnambulen bringt. Dieses Ereignis macht es dem Alchemisten später im Buch unmöglich, „den Brief des Schicksals“<sup>90</sup> zu öffnen. Die Schwarze Isaïs könnte auch Müller getäuscht haben, wenn sie es Lipotin überlässt, den Baron über die tantrische Magie zu informieren. Diese Entscheidung verdirbt Müllers Bestrebung nahezu vollständig. Die sexuelle Lust ist eine der stärksten Hindernisse für Meyrinks Held, da sie körperlich und irdisch ist, im Vergleich zur Liebe, die als überirdisch und ewig dargestellt wird.

Christopher Taubenschlag muss sich auch mit einer Gegnerin beschäftigen – mit der Meduse. Diese Figur wird als „die unpersönliche Kraft alles Bösen“<sup>91</sup> beschrieben. Meduse gibt sich während einer spiritistischen Sitzung als Ophelia aus. Christopher ist der Einzige, der die Täuschung durchschaut. Ophelias Vater wird jedoch irregeführt und verfällt ihr. Im Finale des Buches erkennt Christopher, dass Mutschelknaus zu einem Wundertäter geworden ist und als Magnetiseur Menschen heilt. Die gesamte Stadt verehrt die falsche Ophelia, während Frau Aglaja und Paris dies für ihren finanziellen Gewinn ausnutzen.

Eine andere Prüfung, die auf Christopher wartet, zeigt sich in Form eines Mitglieds eines Ordens, dem anscheinend auch Baron Jöcher, Christophers Vater, angehörte. Christopher erhält das Angebot, auch ein Mitglied zu werden, unter der Bedingung der blinden Gehorsamkeit. In der letzten Sekunde durchschaut er aber auch diese Falle der Meduse. Durch dieses Ereignis warnt Meyrink die Lesenden wahrscheinlich vor dogmatischen Glaubenssystemen.

Während die Schwarze Isaïs stärker die körperliche Seite des Lebens symbolisiert, repräsentiert die Meduse die Gefahr der Geheimlehren, besonders des Spiritismus, Menschen zu manipulieren. Christopher, der dank seinem Vater Kenntnisse und Fähigkeiten hat, das Jenseits zu sehen, kann die wirkliche Ophelia und das Medusenhaupt auseinanderhalten. Daraus kann geschlossen werden, dass es nicht in jedem Fall ratsam ist, sich ausschließlich auf übernatürliche Wesen oder andere Menschen zu verlassen.

---

<sup>90</sup> Meyrink, 1927, S. 436.

<sup>91</sup> Meyrink, 1921, S. 189.

## 5.3 Hermetische Prinzipien

### 5.3.1 Prinzip der Korrespondenz und die Astralwelt

Die Korrespondenz definiert die Beziehung zwischen der materiellen und der Astralwelt, zwischen dem Mikrokosmos und Makrokosmos des Magikers/der Magikerin, zwischen dem Körperlichen und dem Spirituellen. Einige Hinweise sind im Roman *Das Grüne Gesicht* zu finden, wenn Hauberrisser erfolgreich seinen Astralleib und seinen irdischen Leib voneinander trennt. Diese Korrespondenz wird auch von Baron Jöcher im Buch *Der Weiße Dominikaner* erwähnt und als Prozess des Seelenaustausches erklärt: „Es geht da ein astrales Wandern der >Zellen< von einem Leib in den andern vor sich: was man lieb hat, dem drückt man den Stempel des eigenen Wesens auf.“<sup>92</sup> Statt genetischer Vererbung bemerkt Baron, dass es sich um einen allmählichen Prozess handelt. Die Liebe einer Person kann laut Jöcher durch die Astralwelt auf die Lebensmaterie einer anderen Person oder eines Tieres wirken. Polyxena könnte durch die Aweysha auf der astralen Ebene ihre Gedanken auf den Scheintoten Zrcadlo projizieren.

Amadeus Laponder, der sich mit Pernath im Gefängnis befindet, besitzt ebenfalls Eigenschaften eines Mediums. Er beschreibt, dass er nicht träumt, sondern wandert, und seinen Körper leer verlässt. Anschließend sprechen Mirjam und Hillel durch ihn, während sie sich mit Laponders Körper über die Astralebene miteinander verbinden.

### 5.3.2 Prinzip des Geschlechts und der Hermaphrodit

In manchen mystischen oder religiösen Lehren erscheinen häufig Elemente der Dualität – das Körperliche gegen das Spirituelle, das Innere gegen das Äußere und das Weibliche gegen das Männliche. Auch *Kybalion* definiert ein Prinzip des Hermetismus, das später auch auf geheime Wissenschaften angewendet wurde: „Geschlecht ist in allem; alles hat sein männliches und sein weibliches Prinzip in sich; Geschlecht offenbart sich auf allen Plänen.“<sup>93</sup> Dieses Prinzip wird nicht nur auf die physische Ebene, sondern auch auf die spirituelle angewendet.

---

<sup>92</sup> Meyrink, 1921, S. 207.

<sup>93</sup> Aus Tschechisch übersetzt: „Vše má pohlaví, vše má svůj mužský a ženský aspekt. Existence pohlaví se projevuje na všech úrovních.“ (*Kybalion: studie o hermetické filosofii starého Egypta a Řecka*, 2007, S. 12.)

In Verbindung mit den Romanen von Meyrink wird auch das Motiv des Geschlechts verwendet, das ein wesentlicher Teil des Weges zum spirituellen Anstieg ist. Es ist in der Form der geistigen Liebe des Adepten und seiner Frau in jedem Roman zu finden. Im Roman *Das Grüne Gesicht* spricht Doktor Sephardi über die Bedeutung, das Männliche und das Weibliche zu vereinen, wenn man nach ewigem Leben strebt: „Nur etwas ist vonnöten: ein einzelner kann dieses Ziel nicht erreichen er braucht dazu - - eine Gefährtin. – Nur durch eine Verbindung männlicher und weiblicher Kräfte ist es überhaupt möglich.“<sup>94</sup> Der Adept kann den Weg zur Initiation nicht ohne die Jungfrau antreten. Trotz seiner Liebe zu Eva lässt der Doktor sie zu Hauberrisser gehen.

Durch die Verbindung weiblicher und männlicher Kräfte entsteht der Hermaphrodit, eine Verschmelzung zweier Pole, die nötig ist, um die Ewigkeit zu erreichen. Wenn man zwei Enden einer Linie verbindet, erschafft man einen Kreis, der die Ewigkeit symbolisiert. Am Ende von *Golem* kann der Protagonist Pernath und Mirjam in einem Garten sehen. Auf der Tür zu ihrem Haus ist die Gestalt des Hermaphroditen zu sehen – eine Seite ist männlich, die andere weiblich. Dies symbolisiert, dass Mirjam und Pernath auf magische Weise vereint wurden und auf dem Weg zur Unsterblichkeit zusammentreten. Laponder, der ebenfalls diesen Weg sucht, hielt alle Schlüssel außer einem – den Schlüssel des Hermaphroditen. Als er diesen mithilfe Pernaths entdeckt, geht er zufrieden seiner Hinrichtung entgegen, denn er weiß, dass er nach dem Tod seine Liebe wiedertrifft.

Im Buch *Engel vom westlichen Fenster* tritt der Baphomet als häufiges Leitmotiv auf. Die Gestalt des Baphomet ist wahrscheinlich eine der berühmtesten okkultistischen und alchemistischen Schilderungen. Die Zeichnung davon wurde erst im Jahr 1854 im Buch vom berühmten Okkultisten Eliphas Lévi *Dogme et rituel de la haute magie* (1854) veröffentlicht.<sup>95</sup> In der Öffentlichkeit wird das Bild als ein satanisches Symbol falsch interpretiert und von manchen Subkulturen auch graphisch verwendet. Lévi bezweckte jedoch, ein Symbol der Dualität des Gleichgewichts zwischen zwei Polen darzustellen.<sup>96</sup>

---

<sup>94</sup> Meyrink, 1916, S. 166.

<sup>95</sup> Vgl. Strube, Julian. *CORRESPONDENCES. The “Baphomet” of Eliphas Lévi: Its Meaning and Historical Context* [online]. 2016 [abgerufen am. 2023-06-26], S. 38.

<sup>96</sup> Vgl. ebd., S. 60.

Meyrink schildert diese Gestalt nach seinen Beschreibungen allerdings anders als Lévi:<sup>97</sup> „Das ist der Gekrönte mit dem doppelten Gesicht, der Familientraumgott meines Großvaters!“<sup>98</sup> Diese Form der Gestalt ist dem Androgyn von Khunrath ähnlich, der auch für Lévi eine Inspiration war, als er seinen Baphomet erschuf.<sup>99</sup> Meyrink verbindet ihn auch mit dem Gott Janus, dessen charakteristisches Aussehen doppelhäuptig ist. Das Motiv des verdoppelten Kopfs wird auch im *Grünen Gesicht* erwähnt, als Hauberrisser das Ende seines Weges erreicht: „Wie ein Januskopf konnte Hauberrisser in die jenseitige Welt und zugleich in die irdische Welt hineinblicken und ihre Einzelheiten und Dinge klar unterscheiden.“<sup>100</sup> Der verdoppelte Kopf korrespondiert mit den beiden Ebenen der Existenz in Meyrinks Büchern – die materielle und die Astralwelt. Auch Baron Müller hat in seinen Träumen zwei Gesichter oder zwei Köpfe, was seine verdoppelte Identität repräsentiert – sich selbst und seinen Ahnherr John Dee.

#### 5.4 Darstellungen der Verwandlung

Die geistige Verwandlung dient als das Endziel sowohl der Handlung als auch der Entwicklung der Hauptfiguren – der Initiation. Der Zustand nach diesem Prozess wird oft in verschiedenen Analogien dargestellt, beispielsweise ‚das ewige Leben‘, ‚das Wachsein‘ oder ‚die Zweitgeburt‘. Diese Metaphern stammen aus verschiedenen religiösen Systemen und Lehren, die sich mit diesem Konzept beschäftigen. So erscheint die Zweitgeburt in der Bibel, als sich Jesus Christ von einem menschlichen Wesen in einen göttlichen verwandelt. In der altägyptischen Religion war das ewige Leben nach dem Tod genauso relevant oder relevanter als das irdische Leben. In der okkultistischen Sphäre bezeichnet die Wiedergeburt die Verwandlung des Kerns eines Wesens, genauso

---

<sup>97</sup> Die Gestalt vom Baphomet ist eine Kombination der Ziege und des Menschen – der Torso ist menschlich, aber der Kopf und Beinen gehören zu einem Tier. Der Torso umfasst beide männliche und weibliche körperliche Elemente und repräsentiert die Idee des Androgynen, oder des Hermaphroditen. Die Armen sind auch beide vom unterschiedlichen Geschlecht und zeigen in zwei Richtungen – die rechte nach oben und die linke nach unten. Damit stellen sie das hermetische Prinzip der Korrespondenz dar. Sein von Schuppen bedeckter Bauch symbolisiert das Element der Wasser – das alchemistische Element der Verwandlung. Der Kreis um den Bauch herum repräsentiert die Atmosphäre – die Luft. Der caduceus, das hermetische Symbol, kommt aus dem Raum der Geschlechtsorgane und bezeichnet das ewige Leben. Auf dem Kopf zwischen den Hörnern brennt eine Fackel als ein Symbol der Weisheit und Kenntnis. (Lévi, 1910., S. 300.)

<sup>98</sup> Meyrink, 1927, S. 19.

<sup>99</sup> Vgl. Lévi, 1910, S. 301.

<sup>100</sup> Meyrink, 1916, S. 324.



wie bei der alchemistischen Transmutation die atomische Struktur des Stoffes verwandelt wird.

#### **5.4.1 Ewigkeit und Unendlichkeit**

Obwohl sie in ihrer Bedeutung ähnlich sind, symbolisieren die ‚Ewigkeit‘ und die ‚Unendlichkeit‘ in Meyrinks Romanen nicht dasselbe. Als Christopher wandert, spricht er mit dem Doppelgänger seines Vaters über seine Erlebnisse. Er beschreibt die weiße Landstraße, die unendlich ist. Nur diejenigen, die wandern, können diesen Weg gehen. Andere kehren in ihren Sarg zurück – das Symbol der irdischen Existenz. Danach sprechen sie über die Sonne. Diese symbolisiert die Ewigkeit. Laut der Vision sind diejenigen verloren, die nur die Sonne suchen, ohne zu wandern. Es ist nur möglich, die Sonne als das Endziel der Wanderung zu erreichen.

Diese Vision ist eine Analogie zu einer Abkürzung. Der kürzeste Weg ist nicht oft der richtige. In allen Romanen gibt es zahlreiche Weisen, wie Figuren das ewige Leben erreichen wollen, beispielsweise der Schuhmacher Klingherboghk oder Amadeus Laponder.

Eine andere Warnung, die Meyrink in seinen Geschichten erwähnt, ist der falsche Weg der Religion. Das ewige Leben erfordert den Glauben an nichts anderes als sich selbst – es wird als der ‚heidnische‘ Weg dargestellt: „Was der Fromme von Gott hält, ist nur ein Zustand, den er erreichen könnte, wenn er fähig wäre, an sich selbst zu glauben, [...]“.<sup>101</sup> Dies kann auch als Reflexion der Zeit angesehen werden, in der Meyrink lebte, und in der Religion zunehmend skeptischer betrachtet wurde. Jedoch ist es bedeutend, zu begreifen, dass laut der okkultistischen Lehre die göttliche Macht in jedem Menschen liegt und der einzige Gott, an den man Glauben sollte, man selbst ist. Als ein Beispiel für die umgekehrte Situation kann der Afrikaner Usibepu dienen. Er gab seinen Glauben nicht auf und überließ sowohl seinen Geist als auch seinen Körper den Kräften, die die gesamte Kontrolle über ihn hatten.

---

<sup>101</sup> Meyrink, 1916, S. 300.

## 5.4.2 Tod, Leben und die Zweitgeburt

In Meyrinks Büchern bedeutet der Tod häufig nicht das Ende, sondern den Anfang. Einige gestorbene Figuren in Meyrinks Romanen erreichen dadurch einen höheren existenziellen Zustand, im Besonderen weibliche Figuren wie Eva van Druysen, Jane Formont oder Ophelia. Ihr Tod ist oft ein Teil ihres Weges und manchmal sind sie sich dessen sogar bewusst, wie Ophelia im Roman *Der Weiße Dominikaner*. Am Ende des Buchs *Der Engel vom westlichen Fenster* erklärt Gärtner gleichfalls: „Jane ist den weiblichen Weg des Opfers gegangen.“<sup>102</sup> Sie strebt nicht nach der Verwandlung, weil sie nicht den Weg der Alchemisten geht. Anstatt dessen wartet sie auf ihren Mann im Land der Ewigkeit. Das Gleiche lässt sich auch über Eva oder Ophelia sagen – sie opfern sich, um eine spirituelle Verbindung zwischen dem Diesseits, wo die Adepten sind, und dem Jenseits, wo sie sich befinden, herzustellen. Die Darstellung dieses Zustands wird in mehreren Romanen von Meyrink erwähnt: „Sie ist gestorben, aber sie ist nicht tot.“<sup>103</sup> Bei Ophelia bemerkt Mutschelknaus, dass er weiß, dass sie bei dem weißen Dominikaner ist, genauso wie Hauberrisser weiß, dass Eva bei Chidher Grün ist und auf ihn wartet.

Die Todesursachen sind auch symbolisch zu verstehen. Die häufigste Todesursache in den Romanen von Meyrink ist das Ertrinken. Dieses Schicksal betrifft die oben erwähnten Ophelia und Jane Formont, genauso wie Theodor Gärtner. Das Wasser trägt im Kontext der Alchemie die Bedeutung der Wiedergeburt.<sup>104</sup> Im Gegenteil dazu versterben Figuren wie Bartlett Grün oder Lponders Geliebte – vermutlich Mirjam – im Feuer. Auch Pernath und Müller verbrennen beinahe in den Flammen. Feuer funktioniert in der Alchemie als ein reinigendes Element. Das Symbol der Wiedergeburt durch Feuer ist der mythische Vogel Phönix, der zu Asche verbrennt, um daraus erneut wiederaufzustehen.<sup>105</sup>

Das lebendige Begräbnis ist ein Motiv, das nicht nur symbolisch, sondern auch autobiographisch ist. Es bezieht sich auf Meyrinks irrationale Angst, diesen schrecklichen Tod zu erfahren.<sup>106</sup> Als ein Symbol beschreibt es den Zustand, in dem man in der

---

<sup>102</sup> Meyrink, 1927, S. 518.

<sup>103</sup> Meyrink, 1921, S. 177.

<sup>104</sup> Vgl. Markvartová, 2014, S. 123.

<sup>105</sup> Vgl. Markvartová, 2014, S. 54.

<sup>106</sup> Vgl. Bor, 2002 S. 108.

materiellen Welt gefangen ist – obwohl man lebendig ist, ist man nicht bereits von seinem Sarg befreit. Der Sarg repräsentiert den Körper, in dem die Seele bleibt. Meyrink deutet auch in seinem Roman *Der Weiße Dominikaner* durch die Figur von Ophelias Vater Mutschelknaus auf dieses Motiv hin, der ein Sargtischler ist. Nicht nur ist dies sein Beruf, sondern er spricht auch über sein Erlebnis, lebendig begraben zu werden, und wie es ihn zeichnete – er nennt sich selbst ein Tepp (ein Narr). Wenn Christopher wandert in dem Jenseits, beendet er seine Wanderung, indem er sich in einen Sarg legt. Dies wird später so interpretiert, dass er nicht für das ewige Leben vorbereitet ist und in der materiellen Welt noch Zeit verbringen muss.

Obwohl alle Adepten den Weg des ewigen Lebens gehen, gibt es auch andere, die den Weg des Todes gehen. Bartlett Green aus dem Buch *Der Engel vom westlichen Fenster* wartet auf seine Verwandlung im Gefängnis, bis er das Alter von 33 Jahren erreicht. Dies weist vermutlich auf eine Parallele zur biblischen Geschichte von Jesus Christus hin, der im selben Alter gekreuzigt wurde. Bartlett Green wird verbrannt, aber während seines Todurteils befreit er sich mithilfe der schwarzen Magie. Auch Amadeus Laponder erzählt Pernath, dass er den Weg des Todes erwählt hat.

### **5.4.3 Gespenst**

Die Motivik des Gespenstes, wie sie Meyrink benutzt, ist anders als es Lesende erwarten würden. In der literarischen Welt, in der das Unsichtbare als ein Teil der Existenz betrachtet wird, ist die Existenz solcher Wesen nicht überraschend. Meyrink verwendet jedoch das Prinzip des Gespenstes umgekehrt. Anstatt die überirdischen Entitäten als Gespenster zu bezeichnen, stellt dies jene dar, die lediglich auf der physischen Ebene existieren, also die ‚ewig schlafenden‘ Menschen. Im Roman *Das Grüne Gesicht* tritt das Gespenst durch das gesamte Buch wie ein Leitmotiv auf. Chidher Grün bezeichnet die vergängliche Liebe als die ‚gespenstische‘ Art von Liebe, die nur körperlich ist und ohne den Zweck auskommt, den Menschen spirituell zu erheben. Im Gegenteil dazu ist die unvergängliche Liebe diejenige, die die Vereinigung in den Hermaphroditen ermöglicht. Im Roman *Der Engel vom westlichen Fenster* führen Müller und Lipotin ein kurzes Gespräch über Gespenster. Der Mascee beschreibt sie so: „Ein Gespenst ist nur der nicht,

der das ewige Leben hat.“<sup>107</sup> Auch Müller ist stets ein Gespenst, weil er die Ewigkeit noch nicht erreicht hat.

#### **5.4.4 Wachsein und Schlaf**

Die Dichotomie von Wachsein und Schlaf ist nahezu identisch zu der von Leben und Tod. Hillel erklärt Pernath, wenn sie über das Treffen Pernaths mit dem Golem sprechen: „Wer aufgeweckt worden ist, kann nicht mehr sterben. Schlaf und Tod sind dasselbe.“<sup>108</sup> Obwohl die Traumbene oft mit der überirdischen Welt durch Visionen verbunden ist, betrachtet Meyrink die materielle Ebene als diejenige, die mit Schlaf verknüpft ist.

Um zu erwachen, muss man laut Chidher Grün die Herrschaft über seine Gedanken erreichen. Durch mentale und physische Übungen wie Yoga strebte auch Meyrink nach der Kontrolle nicht nur über seinen Körper, sondern auch seine Seele. Man muss aber auch seinen Körper beachten und darf ihn nicht vernachlässigen. Der Körper ist der Anfang der menschlichen Existenz, die Larve, die sich nach der Wiedergeburt in den Schmetterling verwandelt. *Der Weiße Dominikaner* bietet zwei Wege der Lösung des Adepten – ‚die Lösung mit dem Leichnam‘ und ‚die Lösung mit dem Schwert‘. Diese beiden Methoden stammen aus dem Taoismus, der in diesem Buch eine bedeutende Rolle spielt.

Am Ende des Romans *Der Weiße Dominikaner* wird Christopher sowohl mit seinem Leichnam als auch seinem Schwert erlöst und erreicht als Letzter seines Geschlechts die Ewigkeit. Auch Hauberrisser konnte, wenn er sich mit Eva wiedertraf, „in die jenseitige Welt und zugleich in die irdische Welt hineinblicken und ihre Einzelheiten und Dinge klar unterschieden: er war hüben und drüben; ein erwachter Mensch“<sup>109</sup>.

### **5.5 Magische Symbole und Gegenstände**

Während ihres Weges erhalten die Protagonistinnen und Protagonisten auch Gegenstände, die eine magische Kraft enthalten. Diese Kraft kann sich vorteilhaft oder schädlich für sie erweisen, doch das müssen sie selbst feststellen. Die

---

<sup>107</sup> Meyrink, 1927, S. 481.

<sup>108</sup> Meyrink, 1915, S. 81.

<sup>109</sup> Meyrink, 1916, S. 324.

Initiationsgegenstände haben denselben Zweck wie der Zeitraum. Sie sind mysteriös, schwer zu erhalten und zu verstehen, und ihre materiellen Eigenschaften folgen nicht den Naturgesetzen.<sup>110</sup> Wenn der Adept den Gegenstand erreicht, besitzt er magische Fähigkeiten, die mit dem Objekt verbunden sind – beispielsweise Unsterblichkeit, Reichtum oder verborgene Kenntnisse. Die Ritter suchen den Heiligen Graal, während Alchemistinnen und Alchemisten nach dem Stein der Weisen streben. Zahlreiche Gegenstände sind nur für den Adepten bestimmt. Diese Figur allein kann sie fassen – unter der Voraussetzung, dass sie bereits geistig würdig ist.

Im Roman *Der Golem* bringt der geheimnisvolle Fremde Pernath das Buch ‚Ibbur‘. Dieser Begriff stammt aus der Kabbala und stellt eine positive Art der Besitzergreifung des Körpers mit der Seele von einer weiteren Seele dar.<sup>111</sup> Der Buchstabe auf dem Deckel des Buches ist beschädigt und es ist die Aufgabe des Gemmenschneiders, ihn zu reparieren. Diese Aufgabe hat ebenfalls eine symbolische Bedeutung, denn dadurch repariert Pernath seine Seele, damit sie für die spätere Verwandlung vorbereitet ist. Auch Dee und Kelley beschäftigen sich mit einem Buch – dem Manuskript von Sankt Dunstan. Dieses Buch ist jedoch verschlüsselt und der Grüne Engel ist der einzige, der den Schlüssel dazu besitzt. Die Mysterien, die darin aufgeschrieben sind, werden aber nie entdeckt, weil Kelley das Buch verliert.

Meyrink verwendet in seinem Roman *Der Engel vom westlichen Fenster* eine Vielzahl verschiedener Artefakte aufgrund der alchemistischen Thematik des Buches. Einer der relevantesten Gegenstände ist der Dolch des Hoël Dhats – das Eigentum der Blutlinie Dees. Im Buch wird der Dolch mit verschiedenen Namen und Weisen bezeichnet – ‚der Brieföffner‘ oder ‚die Speerspitze‘. Archetypisch handelt es sich um einen Gegenstand, der ähnlich wie das Schwert aussieht. In mittelalterlichen Romanen stellt das Schwert das Männliche dar, ein Gegenteil des Kelches oder des Weiblichen.<sup>112</sup> In okkultistischen Praktiken nimmt dieser Gegenstand auch eine bedeutende Funktion ein: „Das Schwert des Magiers dient als Schutz von feindseligen Geistern.“<sup>113</sup> Der Ritter

---

<sup>110</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 199.

<sup>111</sup> Vgl. Wünsch, 1991, S. 165.

<sup>112</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 65.

<sup>113</sup> Greer, 2005, S. 653.

wird genauso wie der Adept mit dem Schwert ausgerüstet, damit er die bösen Kräfte bekämpfen kann.

Der Spiegel, ein anderes archetypisch relevantes magisches Artefakt, wird in manchen Ritualen verwendet, beispielsweise in der Invokation.<sup>114</sup> Müller erhält von Lipotin einen smaragdnen Spiegel, der ihn in Trance versetzt. Danach folgt das Gespräch mit dem Erscheinen von Theodor Gärtner. Beide, Dee und Müller, besitzen auch eine Kohle, die das ‚glass‘ genannt wird und es ähnlich wie eine Kristallkugel funktioniert. Dee erhält diese von Bartlett Green und genauso wie Müller wird er von den Visionen davon fast abhängig.

Die Botschaft des Romans *Der Engel vom westlichen Fenster* liegt insbesondere in den magischen Prozessen und Gegenständen, die der Magiker verwendet. Obwohl sie hilfsbereit sein können, muss der Adept im Gedächtnis behalten, dass die wahre Kraft nicht aus dem Objekt, sondern aus dem Benutzenden herauskommt.

### **5.5.1 Symbolik des Baumes**

Der Baum als Symbol hat verschiedene Eigenschaften, die ihm in zahlreichen mystischen Lehren und religiösen Systemen zugeschrieben werden. Eines der bekanntesten Beispiele ist der kabbalistische Baum des Lebens, der verschiedene Ebenen der Existenz darstellt. Diesem Konzept ähnlich ist der Yggdrasil aus der nordischen Kosmologie, der alle Welten miteinander verbindet. Im Sinne des Okkultismus ist das Symbol des Baumes oft eine Verbindung zwischen der materiellen und der astralen Ebene. Die Schilderung des Symbols ist vertikal. Das Diesseits befindet sich in der Wurzel und das Jenseits in der Krone.

Im Roman *Das Grüne Gesicht* ist einer der Namen von Chidher Grün auch der ‚Ewig Grünende Baum‘. Auch später findet Hauberrisser einen Apfelbaum im Garten der Nikolaskirche neben seinem Wohnort. In diesen Baum entscheidet er sich dazu, seine Erlebnisse, die er aufschrieb, zu verstecken, genauso wie sein Vorläufer in Hauberrissers früherer Wohnung seine Aufzeichnungen versteckt hatte. Auch wenn später ein Sturm nahezu die gesamte Stadt zerstört, bleiben Hauberrissers Haus, die Nikolaskirche und der

---

<sup>114</sup> Vgl. Encausse, 2011, S. 221.

Apfelbaum stehen. Dies sind vermutlich Hinweise auf das Figurendreieck – das Haus des Adepten, die Kirche, bei der seine Frau begraben ist, und der Baum, eine von Chidhers Formen, der sowohl den Initiator als auch das Wesen der Mitte repräsentiert.

Eine andere Interpretation, die sich in mehreren Romanen findet, ist die Symbolik des Stammes oder des Stammbaumes. Die magische Bedeutung der Blutlinie ist ein relevantes Thema im Buch *Der Weiße Dominikaner*. Obgleich Christopher Taubenschlag ein adoptierter Sohn von Baron Jöcher ist, wird während der Handlung klar, dass sie auch blutsverwandt sind. Dies macht ihn zum Zwölften in seiner Blutlinie seit dem letzten Christopher. Diese Nummer weist auch auf den ‚arbor philosophica‘ hin, den Baum, der zwölf alchemistische Operationen schildert.<sup>115</sup> Christopher als der Zwölfte repräsentiert die Krone des Baumes, das letzte Stadium der geistlichen Entwicklung – die Transmutation.

Ein Strauch, der oft in diesem Buch erscheint, ist der Holunder. Die Symbolik dieses Baumes erklärt der Urahn Christopher, als Taubenschlag im Fieber Visionen erlebt: „Schneide seine Zweige ab, seinen Wipfel, seine Wurzel, stecke ihn verkehrt in die Erde, und siehe: was Wipfel war, wird Wurzel werden, was Wurzel war, wird Wipfel treiben.“<sup>116</sup> Diese Symbolik verweist wieder auf die hermetische Regel der Korrespondenz. Die Verschmelzung des Anfangs und des Endes erschafft den Kreis, der die Unendlichkeit bezeichnet. In der Volksmagie dient dieser Strauch als Schutz gegen böse Einflüsse.<sup>117</sup> Die Verbindung zweier Pole verwendet Meyrink auch im Roman *Der Engel vom westlichen Fenster*, wenn Müller seinen Urahn Dee in sich selbst integriert. In einer Vision sieht auch Dee den Baum, der seine Linie repräsentiert. Dadurch stellt er fest, dass er möglicherweise nicht selbst sein Ziel erreichen wird, sondern seine Nachkommen.

Die Symbolik des Stammbaumes findet sich auch im Buch *Walpurgisnacht*. „Es ist nicht Zufall oder blinde Willkür, daß der Mensch die Aufeinanderfolge seiner Geschlechter mit dem Namen „Stammbaum“ bezeichnet, es ist in Wahrheit der „Stamm“ eines „Baumes“, der nach langem Winterschlaf und nach soundso oft wechselnder

---

<sup>115</sup> Vgl. Markvartová, 2014, S. 127.

<sup>116</sup> Meyrink, 1921, S. 131.

<sup>117</sup> Vgl. Greer, 2005, S. 341.

Färbung seiner Blätter immer und immer wieder ein und dieselben Zweige treibt.“<sup>118</sup> Die Blutverbindung in diesem Buch verbindet nicht nur die Ahnen mit den Nachkommen, sondern auch die Vergangenheit mit der Gegenwart. Das Motiv der Verschmelzung der Zeit erscheint mehrmals im gesamten Buch hindurch und auch in der Klimax wird das damalige Prag mit den Hussitenkriegen, die im 15. Jahrhundert stattfanden, kombiniert. Obwohl es stets metaphysisch dargestellt wurde, liegt der Zweck dieses Motivs jedoch stärker in der Gesellschaftskritik oder Satire, die vermutlich von Meyrinks negativen Erlebnissen aus Prag stammt.

### 5.5.2 Symbolik des Ortes und der Zeit

Die räumliche Orientierung von Initiationsromanen der Romantik richtet sich oft von oben nach unten in die metaphorische Tiefe der Seele des Adepten. Eine andere Anordnung, die häufiger in mittelalterlichen Initiationsgeschichten verwendet wird, organisiert den inneren Raum wie ein Labyrinth, in dem das Hauptziel in der Mitte versteckt ist, beispielsweise in Form der Bibliothek im Umberto Eco's Roman *Der Name der Rose*.<sup>119</sup> Der Grund liegt in der Schwierigkeit, den innersten Ort zu erreichen, und ist oft auch vom zeitlichen Standpunkt vergänglich. Wenn der Held das magische Artefakt in der alten Höhle findet, beginnt diese, einzustürzen.

Meyrink organisiert die Handlungsorte in seinen Romanen häufig senkrecht. Die Wohnungen oder Wohnorte der Figuren entsprechen ihrem geistigen Potenzial und Niveau der Initiation. Am klarsten wird dies im Hause von Baron Jöcher dargestellt. Während des Gesprächs um Mitternacht erklärt er dem Kaplan: „Ich als der letzte Ast wohne noch obendrein hier im Hause unter dem Dache; es hat mich herauf getrieben, ich weiß selbst nicht warum!“<sup>120</sup> Christopher lebt die gesamte Zeit im höchsten Stockwerk, aber bis zu Ende des Buches entscheidet er sich dazu, andere Teile des Hauses zu durchsuchen. Er beendet seine Wanderung im Keller, dem Wohnort seines Urahnen Christopher. Darum verbindet er das Höchste mit dem Untersten, schließt den Kreis und trifft seinen innersten psychologischen und geistigen Kern.

---

<sup>118</sup> Meyrink, 1917, S. 110.

<sup>119</sup> Vgl. Hodrová, 1993, S. 190.

<sup>120</sup> Meyrink, 1921, S. 94.



Das Motiv des Labyrinths findet sich auch im Buch *Der Golem*. Der innerste Raum, das Zentrum der Initiation, liegt in einem Zimmer ohne Fenster, hermetisch geschlossen und nur durch den Adepten Pernath erreichbar.

Der Handlungsort der Romane *Der Golem* und *Walpurgisnacht* ist Prag. In den beiden Büchern wird die Stadt aber stark unterschiedlich geschildert. In *Walpurgisnacht* wird die Vertikalebene durch den Unterschied zwischen der Stadt unten und dem Schloss am Hradschin oben repräsentiert. Beide Ebenen werden als verschiedene Welten dargestellt, mit den Adeligen, die im Schloss leben und getrennt vom Leben in Prag sind.

Das Jenseits oder der Zielort des Weges ist oft ein Garten. Am Ende des Buches *Der Golem* befinden sich Pernath und Mirjam im Garten, während Müller seinen Weg im Elsbethstein im Garten beendet. Die Bruderschaft des Gärtners weist auch auf diese Metapher hin. Auch Dees Prophezeiung verspricht ihm, dass er König von Grönland wird. In der Zeit der Kolonisierung verwechselt der Alchemist die Mission, die ihm die Königin gibt, mit der Aufgabe, die ihm politische Macht verleihen soll. Später stellt er jedoch fest, dass es sich um ein Missverständnis handelt und diese Aufgabe nicht materiell, sondern spirituell betrachtet werden sollte. Das grüne Land symbolisiert wiederum den mystischen Garten. Im Roman *Der Weiße Dominikaner* wird die mystische Figur auch mit Hinweisen an dieser Stelle beschrieben: „Er ist der Garten, du und ich und ihresgleichen sind die Bäume, die in ihm wachsen.“<sup>121</sup>

### **5.5.3 Symbolik des Blutes**

Die Symbolik des Blutes bezieht sich oft auf die Thematik der Familie und des Geschlechts. Die Verbindung durch das Blut wird oft als Weiterführung aller Familienglieder in eine Entität betrachtet. In einigen Situationen wird das Blut als etwas Körperliches oder Animalisches bezeichnet. Charousek widmet sein gesamtes Leben darauf, Wassertrumm und seine gesamte Familie zu zerstören. Sein Hass überschreitet das Individuum und zielt auf das Geschlecht ab, dem er jedoch selbst angehört. Sein Tod ist symbolisch – er nimmt sich sein Leben, indem er verblutet – er reinigt sich von allem, was er hasste.

---

<sup>121</sup> Meyrink, 1921, S. 133.

In *Walpurgisnacht* ist das Blut eng mit der Liebe verbunden, besonders für Polyxena, die nahezu besessen von beidem ist. Auf diesem Grund verliebt sie sich auch in Otokar, ohne zu wissen, dass sie Geschwister sind. Inzest hat in der Mystik eine komplexe Bedeutung. Die Symbolik dieses Motivs könnte auf die Rückkehr zu einem ursprünglichen Zustand der Einheit oder die Reinigung des Blutes hinweisen. Gleichermaßen geschieht die Rückkehr in der Stadt. Die kosmische Walpurgisnacht bringt eine blutige Revolution hervor, die die Hussitische Revolution<sup>122</sup> wiederholt. Diese Darstellung verbindet das physische Blut mit einem spirituellen Ereignis.

---

<sup>122</sup> Die Hussitenkriege oder die Hussitische Revolution ist ein militärischer Konflikt, der zwischen 1419 und 1434 im Königreich Böhmen (die heutige Tschechische Republik) ausgetragen wurde.

## Fazit

Das Ziel dieser Arbeit ist es, das Romanwerk des deutschen Schriftstellers Gustav Meyrink zu analysieren und sich dabei auf Elemente der okkulten und esoterischen Lehren zu konzentrieren. Das Hauptaugenmerk liegt auf Strukturen oder Prinzipien, die mehrere Romane gemeinsam haben, sowie auf Motiven oder Symbolen, die in seinen Werken wiederholt auftauchen. Der Schriftsteller stützt sich beim Schreiben nicht nur auf seine Erfahrungen und seine Vorstellungskraft, sondern vor allem auf sein umfassendes Wissen über mystische und okkulte Lehren, deren Studium er einen beträchtlichen Teil seines Lebens gewidmet hat.

Im Mittelpunkt steht der Protagonist, ein Archetyp des Adepten, der den Weg zum ewigen Leben, der Initiation oder Transmutation, dem Ziel mancher Alchemistinnen und Alchemisten sowie Magiker/-innen geht. Diese Hauptfiguren haben jedoch ebenfalls eine autobiografische Seite, denn Meyrink widmete sein Leben selbst dem Weg zur spirituellen Erhebung. Dies macht sie realistischer und menschlicher bezüglich ihrer Unvollkommenheiten und Fehler. Dabei werden die Charakteristiken der archetypischen Figur des Adepten/der Adeptin des Initiationsromans mit der komplexen romantischen und modernen Heldenfigur kombiniert. Durch diesen Aspekt können sich Lesende leichter mit ihr identifizieren. Gleichfalls andere Figuren folgen nicht nur den Typen des Figurendreiecks, das Daniela Hodrová definiert, sondern haben ihre eigenen Probleme und Eigenschaften, die sie dreidimensionaler machen.

Der Höhepunkt aller Handlungen stellt die Initiation dar. Der Autor vermittelt die Idee, dass die wahre Kraft der Transformation nicht von außen, sondern von innen kommt, aus dem Mikrokosmos des Menschen. In dem Moment, in dem alle Pole ins Gleichgewicht gebracht werden, das Körperliche mit dem Spirituellen und das Männliche mit dem Weiblichen verbunden werden, schreitet man seiner Verwandlung entgegen. ‚Nicht mehr wissen, alles können.‘ Es bedarf keiner perfekten Kenntnisse der Geheimlehren, um nicht nur das Jenseits, sondern auch sich selbst kennenzulernen.

Es kann schädlich sein, sich auf Astralwesen und äußerliche Elemente zu verlassen. Wie in den Romanen *Der Weiße Dominikaner* und *Der Engel vom westlichen Fenster* zu sehen ist, sind Erscheinungen nicht unbedingt vertrauenswürdig. Einige führen

den Adepten auf dem Weg zum Wissen, andere ziehen ihn in den Abgrund. Dasselbe gilt auch für magische Gegenstände. Meyrinks John Dee verfügt über umfassende Kenntnisse in der Alchemie und Magie, und dennoch gelingt es ihm nicht zu erwachen, da er sich stärker darauf konzentriert, überirdische Wesen und magische Artefakte auszunutzen, anstatt sich selbst zu verbessern. Eine weitere Sackgasse, von der Meyrink warnt, ist der Glaube an eine andere Gottheit als die eigene.

In den Romanen finden sich keine Zufälle, sondern sie sind sorgfältig aufgebaut. Die Handlung ist mit Symbolen verwoben und die Welt seiner Geschichten ist eng mit übernatürlichen Ebenen und Wesen verknüpft. Manche Momente beruhen aufgrund der Traumlogik, die auf den ersten Blick sinnlos und absurd erscheinen kann. Mit genug Kenntnissen und Erfahrungen ist es jedoch möglich, darin Struktur und Verständnis zu finden.

Diese literarische Analyse beruht auf Kenntnissen, die ich vor und während der Vorbereitung für diese Abschlussarbeit gesammelt habe. Ich nehme an, dass die okkulte Doktrin und auch die Symbolik in diesen Romanen noch deutlich tiefgründiger sind. Nicht alle Fragen, die ich mir während des Lesens gestellt habe, werden zufriedenstellend beantwortet. Mehrere Passagen können auch falsch interpretiert werden. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass diese Arbeit Klarheit in Meyrinks Werke sowohl für konventionelle Lesende als auch für potenzielle Adeptinnen und Adepten bringt.

## Závěr

Tato práce si klade za cíl analyzovat románovou tvorbu německého spisovatele Gustava Meyrinka se zaměřením na prvky okultismu a tajemných nauk. Hlavní pozornost je věnována strukturám či principům, které sdílí více jeho románů, a motivům či symbolům, které se též průběžně vyskytovaly v jeho dílech. Tento spisovatel při psaní čerpal nejen ze svých zkušeností a fantazie, ale především z širokých znalostí mystických a okultních nauk, jejichž studiu věnoval značnou část svého života.

Ve středu stojí protagonista, archetyp adepta, který jde cestou iniciace, či věčného života nebo transmutace, cíle mnoha alchymistů a mágů. Tyto postavy mají ovšem též autobiografickou stranu, jelikož sám Meyrink by se dal považovat za adepta. Toto je činí mnohem realističtější a lidštější s jejich nedokonalostmi a chybami a kombinuje dvourozměrné archetypální postavy adepta z románů zasvěcení s komplexním hrdinou literatury romantismu a moderny. Tento aspekt dovoluje čtenáři se s protagonistou snáze ztotožnit. Rovněž další postavy spadají nejen do typů v trojúhelníku postav definovaného Danielou Hodrovou, ale mají též vlastní problémy a vlastnosti, které je činí více trojrozměrné.

Vrchol všech románů spočívá v iniciaci. Autor opakovaně předkládá myšlenku, že pravá transformační síla pochází nikoli zvenku, nýbrž zevnitř, z mikrokosmu jedince. Ve chvíli, kdy pak člověk uvede všechny své póly do rovnováhy a spojí fyzické s duchovním a mužské s ženským, kráčí ke své proměně. Nevědět nic, moci vše. Není třeba perfektních znalostí tajných věd k cestě za poznáním nejen onoho světa, ale i sebe sama.

Není radno spoléhat na astrální bytosti a vnější prvky. Jak je patrné v *Bilém Dominikánovi* a *Andělu západního okna*, ne vždy se dá věřit zjevením. Některá vedou adepta na cestě za poznáním, některá ho stáhnou do propasti. Stejně tak je to s magickými předměty. Meyrinkův John Dee disponuje mnoha znalostmi z oblasti alchymie a magie, a přesto se mu probuzení nezdaří, jelikož se více soustředí na využití nadpřirozených bytostí a magických artefaktů než na zušlechtění sebe sama. Další slepá ulička, před kterou Meyrink varuje, je víra v jakékoli jiné božství než ve své vlastní.

Spisovatel neponechává nic náhodě a jeho romány jsou důkladně vystavěny. Děj je protkaný symboly a svět jeho příběhů je velmi úzce spjat s nadpřirozenými úrovněmi a bytostmi. Mnoho momentů se řídí snovou logikou, která se na první pohled může zdát nesmyslná a absurdní. S dostatečným množstvím informací a zkušeností je ovšem možné v nich najít strukturu a pochopení.

Tato literární analýza je založena na vědomostech, které jsem v průběhu přípravy na tuto závěrečnou práci nasbíral. Jsem si ale jist, že okultní doktrína a pravděpodobně i symbolika v těchto románech jde o poznání hlouběji. Ne všechny otázky, které vyvstaly během čtení, pro mě byly uspokojivě zodpovězeny. Některé pasáže mohly být též nesprávně interpretovány. I tak jsem si jist, že tato práce osvětlí Meyrinkovu práci nejen pro konvenčního čtenáře, ale i pro potenciálního adepta.

## Quellenangaben

### Primärliteratur

MEYRINK, Gustav, 1927. *Der Engel vom westlichen Fenster: Roman*. München: Albert Langen – Georg Müller, 1995. ISBN 3-7844-2538-0.

MEYRINK, Gustav, 1915. *Der Golem: Roman*. Illustrationen Hugo STEINER-PRAG. Jubiläumsausgabe. München: Ullstein, 2003. ISBN 3-548-25605-8.

MEYRINK, Gustav, 1916. *Das grüne Gesicht: Roman*. München: Albert Langen – Georg Müller, 1995. ISBN 3-7844-2538-0.

MEYRINK, Gustav, 1921. *Der weiße Dominikaner: Roman: aus dem Tagebuch eines Unsichtbaren*. München: Albert Langen – Georg Müller, 1995. ISBN 3-7844-2538-0.

MEYRINK, Gustav, 1917. *Walpurgisnacht: ein phantastischer Roman*. Prag: Vitalis, c2003. ISBN 80-7253-113-1.

### Sekundärliteratur

BAERWALD, Richard. *Okkultismus, Spiritismus und unterbewusste Seelenzustände*. Teubner, 1920.

BEST, Otto F. *Die deutsche Literatur: ein Abriss in Text und Darstellung*. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1982. Universal-Bibliothek. ISBN 3-15-009653-7.

BINDER, Hartmut. *Gustav Meyrink: ein Leben im Bann der Magie*. Prag: Vitalis, 2009. ISBN 978-3-89919-078-6.

BOR, D. Ž. *Bdělost, toť vše!: cesta Gustava Meyrinka k nadsmyslnu*. Übersetzung von Milan KOLÁŘ. Praha: Trigon, 2002. ISBN 80-86159-39-6.

CERSOWSKY, Peter. *Phantastische Literatur im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts: Untersuchungen zum Strukturwandel des Genres, seinen geistesgeschichtlichen Voraussetzungen und zur Tradition der "schwarzen Romantik" insbesondere bei Gustav Meyrink, Alfred Kubin, und Franz Kafka*. 2., unveränd. Auflage. München: Fink, 1989. ISBN 3-7705-2133-1.

- ENCAUSSE, Gérard. *Základy praktické magie*. Ausg. 6., In Volvox Globator 4. Prag: Volvox Globator, 2011. ISBN 978-80-7207-826-4.
- FRANCKE, Patrick. *Begegnung mit Khidr: Quellenstudien zum Imaginären im traditionellen Isam*. Stuttgart: Steiner, 2000. ISBN 3-515-07823-1.
- GREER, John Michael, TEGTMEIER, Ralph und KEMPF, Martina. *Enzyklopädie der Geheimlehren*. München: Ansata, 2005. ISBN 9783778772706.
- HODROVÁ, Daniela. *Román Zasněcení*. Jinočany: H & H, 1993. ISBN 80-85787-34-2.
- Kybalion: studie o hermetické filosofii starého Egypta a Řecka*. 1. Ausg., Bratislava: Eugenika, 2007., ISBN 978-80-89227-74-7.).
- KYBER, Manfred. *Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus : vom Altertum bis zur Gegenwart*. München: Diederichs, 1990. ISBN 3424010065.
- LÉVI, Éliphas. *Transcendental Magic: Its Doctrine and Ritual*. Chicago: Laurence, Scott & Co., 1910.
- MARKVARTOVÁ, Eva. *Alchymie a tarot: klíče k románům Gustava Meyrinka*. 1. Ausg. Praha: Malvern, 2014. ISBN 978-80-87580-82-0.
- NAKONEČNÝ, Milan. *Novodobý český hermetismus*. 2. Ausg. Práha: Eminent, 2009. ISBN 978-80-7281-327-8.
- PYTLIK, Priska. *Okkultismus und Moderne: Ein kulturhistorisches Phänomen und seine Bedeutung für die Literatur um 1900*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2005. ISBN 3-506-71382-5.
- SMIT, Frans. *Gustav Meyrink: auf der Suche nach dem Übersinnlichen*. München: Knauer, 1990. ISBN 3-426-02396-2.
- STUCKRAD, Kocku von. *Die Seele im 20. Jahrhundert: eine Kulturgeschichte*. Paderborn: Wilhelm Fink, 2019. ISBN 978-3-7705-6437-8.
- VAN DER BROEK, Roelof und Wouter J. HANEGRAAFF, ed. *Gnosis and Hermeticism From Antiquity to Modern Times*. New York: State University of New York Press, 1998. ISBN 0-7914-3612-8.



WASSERMANN, James. *Kunst und Symbolik im Okkultismus*. Hanau: Müller und Kiepenheuer, 1994. ISBN 978-3-783-38451-2.

WÜNSCH, Marianne. *Die fantastische Literatur der frühen Moderne (1890-1930): Definition; Denkgeschichtlicher Kontext; Strukturen*. 2. Auflage. München: Wilhelm Fink Verlag, 1991. ISBN 3-7705-2643-0.

### **Internetquellen**

DÖRING-MANTEUFFEL, Sabine. *Okkultismus: Geheimlehren, Geisterglaube, magische Praktiken* [online]. München: C. H. Beck oHG, 2011, [abgerufen am. 2023-06-26]. ISBN 978-3-406-61221-3.

Verfügbar aus: <https://play.google.com/store/books/details?id=8gwtkjSkY1YC>

KIESEWETTER, Karl. *Geschichte des neueren Occultismus* [online]. Online-Ausg. Leipzig: Friedrich, 1891, [abgerufen am. 2023-06-26]. Verfügbar aus: <https://katalog.ub.uni-heidelberg.de/titel/67596615>.

MEYRINK, Gustav. *Fledermäuse: Ein Geschichtenbuch* [online]. Leipzig: Kurt Wolff Verlag, 1917 [abgerufen am. 2023-06-26]. Verfügbar aus: <https://www.projekt-gutenberg.org/meyrink/fleder1/chap014.html>.

STRUBE, Julian. CORRESPONDENCES. *The "Baphomet" of Eliphas Lévi: Its Meaning and Historical Context* [online]. 2016 [abgerufen am. 2023-06-26]. ISSN 2053-7158. Verfügbar aus: [www.correspondencesjournal.com](http://www.correspondencesjournal.com).